

---

# Maßnahmenkonzept zur nachhaltigen Umsetzung der Barrierefreiheit im Regionalpark Rosengarten



**Allgemeine Tipps und Empfehlungen für barrierefreie (bauliche)  
Maßnahmen im Regionalpark Rosengarten**

---

## **Impressum**

### **Projekt**

„Barrierefreie Naherholung im Regionalpark Rosengarten“

Das Projekt ist Bestandteil des Leitprojektes „Demographie und Daseinsvorsorge“ der Metropolregion Hamburg

### **Auftraggeber**

Stadt Buchholz in der Nordheide

Rathausplatz 1

21244 Buchholz i.d.N.



### **Auftragnehmer**

Tourismus für Alle Deutschland e.V.

Fleherstraße 317a

40223 Düsseldorf

[www.natko.de](http://www.natko.de)



### **Redaktion und Gestaltung**

Benjamin Suthe, M.Sc.

Anjanah Düren, M.A.

### **Bearbeitungszeitraum**

Juli 2014 – November 2014

### **Stand**

November 2014

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>3</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>5</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>8</b>
<b>1. Umsetzung von Maßnahmen im Regionalpark Rosengarten .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Kostenschätzung.....</b>	<b>2</b>
<b>3. Teilraum Kiekeberg.....</b>	<b>3</b>
3.1. Maßnahmen zu den jeweiligen Einrichtungen .....	5
3.1.1. Wildpark Schwarze Berge (inkl. Restaurant und Campingplatz) .....	5
3.1.2. Freilichtmuseum am Kiekeberg.....	11
3.1.3. Freilichtmuseumsgasthaus Stoof Mudders Kroog.....	16
3.1.4. Röstereicafé Koffietied.....	18
3.1.5. Gasthaus am Kiekeberg.....	19
3.1.6. Restaurant im Berghotel Hamburg Blick.....	20
3.1.7. Privathotel Lindtner.....	22
3.1.8. Naturschutz-Informationshaus Schafstall .....	28
3.1.9. Archäologischer Wanderweg Fischbeker Heide.....	29
3.1.10. Bushaltestellen .....	32
3.2. Neue Maßnahmen innerhalb des Teilraumes.....	33
3.2.1. Weg zwischen Wildpark und Kiekeberg .....	33
3.2.2. Beseitigung des Kopfsteinpflasters vor dem Museum Kiekeberg .....	39
3.2.3. Aussichtspunkt am Schafstall .....	43
3.2.4. Behinderten-PKW-Stellplatz Hotel Lindtner.....	49
<b>4. Entwicklungsraum Appelbecker See .....</b>	<b>51</b>
4.1. Maßnahmen zu den Einrichtungen .....	51
4.1.1. Wanderweg Appelbecker See .....	51
4.1.2. Restaurant Appelbecker See .....	54
4.2. Neue Maßnahmen am Appelbecker See .....	55

---

<b>5.</b>	<b>Allgemeine Verbesserungsangebote innerhalb der Projektregion</b>	<b>61</b>
5.1.	Ausbau von vorhandenen Wegenetzen / Wanderwegen .....	61
5.2.	Wegebeschaffenheit und Wegeverlauf .....	61
5.3.	Parkplatzsituation .....	62
5.4.	Beschilderung .....	64
5.5.	Installation von Behinderten- WCs.....	64
5.6.	ÖPNV .....	68
5.7.	Taxiunternehmen .....	68
5.8.	Kontrastreiche Treppenstufen .....	69
<b>6.</b>	<b>Allgemeine überregionale Empfehlungen</b> .....	<b>70</b>
6.1.	Layout der Steckbriefe .....	70
6.2.	Marketing .....	70
6.3.	Internetpräsenz .....	71
6.4.	Messen .....	72
6.5.	Vernetzung / Kooperation unter den Akteuren vorantreiben .....	72
6.6.	Arbeitsgemeinschaft Barrierefreie Reiseziele .....	73
6.7.	Schulungen / Informationsveranstaltungen .....	75
6.8.	Nochmals über das Projekt informieren .....	76
<b>7.</b>	<b>Was ist zu tun?</b> .....	<b>77</b>
<b>8.</b>	<b>Urheberrecht</b> .....	<b>78</b>
<b>9.</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>79</b>

---

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teilraum rund um den Kiekeberg (Quelle: eigene Darstellung; NatKo 2014) .....	4
Abbildung 2: Karte des Wildparks mit Verortung von Behinderten-WCs und Steigungen (Quelle: Wildpark Schwarze Berge e.V. 2014, verändert) .....	7
Abbildung 3: Bimmelbahn als möglicher Transport durch den Wildpark (Foto: Suthe 2014) .....	9
Abbildung 4: Behinderten-PKW-Stellplatz vor dem Freilichtmuseum (Foto Düren 2014) .....	12
Abbildung 5: Zutritt zum Gasthaus Stoof Mudders Kroog (Foto: Düren 2014) ..	16
Abbildung 6: Möglicher ebenerdiger Zugang über die Außenterrasse Stoof Mudders Kroog (Foto: Düren 2014) .....	17
Abbildung 7: Ausschilderung sowie Logo des Röstereicafés Koffitied (Fotos: Düren 2014).....	19
Abbildung 8: Behinderten-PKW-Stellplätze vor dem Haupteingang (Foto: Suthe 2014) .....	21
Abbildung 9: Behinderten-PKW-Stellplatz vor dem Haupteingang des Hotel Lindtner (Foto: Düren 2014).....	23
Abbildung 10: Leitstreifen (Licht) an den Treppen im Untergeschoss (Foto: Düren 2014).....	25
Abbildung 11: Behinderten WC im Damen WC-Bereich. Position des Telefons (Foto: Suthe 2014, verändert) .....	27
Abbildung 12: Informationstafel Archäologischer Wanderweg (Foto: Düren 2014) .....	30
Abbildung 13: Informationstafel Archäologischer Wanderweg mit Richtungs- und Entfernungsangaben (Foto: Düren 2014) .....	30
Abbildung 14: Fußweg zwischen Parkplatz und Wanderweg (Foto: Düren 2014)	32
Abbildung 15: Witterungsbedingte Hindernisse auf dem Wanderweg (Foto: Düren 2014) .....	32
Abbildung 16: Lage des Weges (Quelle: Google Earth, verändert) .....	34
Abbildung 17: Aktueller Wegeabschnitt mit Sitzbänken (Foto: Suthe 2014) .....	35
Abbildung 18: Möglichkeiten der barrierefreien Gestaltung von Sitzbänken (Quelle: Burkhardt Architekt 2012).....	36
Abbildung 19: Grober Kies / Körnung des Weges (Foto: Suthe 2014).....	37

---

Abbildung 20: Pulttafel im Nationalpark Eifel (Foto: Frank 2012) .....	38
Abbildung 21: Weg zwischen Gasthof und Museum am Kiekeberg (Quelle: Google Earth, verändert) .....	40
Abbildung 22: Ausschnitt des Weges vor dem Museum (Foto: Suthe 2014) .....	41
Abbildung 23: Weg vom Kiekeberg zum Museum mit gekennzeichneten Problemstellen (Foto: Suthe 2014, bearbeitet) .....	42
Abbildung 24: neuer Weg vom Schafstall zum Aussichtspunkt (Quelle: Google Earth 2014, verändert) .....	43
Abbildung 25: Bodenbelag am Wanderweg (Foto: Suthe 2014) .....	44
Abbildung 26: Wanderweg-Beschilderung (Foto: Suthe 2014) .....	45
Abbildung 27: mögliche Wegebegrenzung und Ausschilderung (Foto: Suthe 2014, verändert) .....	46
Abbildung 28: Aussichtshügel in der Nähe vom Schafstall (Foto: Suthe 2014) ..	47
Abbildung 29: Steg in Südgellersen (Foto: Suthe 2012) .....	48
Abbildung 30: Maße eines Behinderten-PKW-Stellplatzes (Quelle: NatKo 2012)	49
Abbildung 31: möglicher, neuer Behinderten-PKW-Stellplatz am Hotel Lindtner (Foto: Suthe 2014, eigene Veränderung) .....	50
Abbildung 32: Parkflächen am Appelbecker See (Quelle: Düren 2014) .....	51
Abbildung 33: Rundweg um den Appelbecker See und Ruhebänke (Foto: Suthe 2014) .....	52
Abbildung 34: Beschilderung des Rundweges am Appelbecker See (Foto: Suthe 2014) .....	53
Abbildung 35: Bushaltestelle am Appelbecker See (Foto: Frank 2014) .....	54
Abbildung 36: Schwimmbrücke (Quelle: Verwaltungsbezirk Nordland, Norwegen 2002) .....	55
Abbildung 37: Treetbootsteg in Appelbeck am See (Quelle: Hamburgissimo 2014) .....	56
Abbildung 38: barrierefreier Einstieg in ein Kanu (Quelle: Lebenshilfe Wiitmund e.V. u. Regionales Umweltzentrum Schortens e.V. 2002) .....	57
Abbildung 39: Barrierefreier Steg am Lopausee (Quelle: Suthe 2012) .....	57
Abbildung 40: Mögliche WC-Anlage (Quelle: NatKo 2011) .....	58
Abbildung 41: Spielplatz am Appelbecker See (Foto: Suthe 2014) .....	59
Abbildung 42: Behinderten-PKW-Stellplatz Böttchers Gasthaus (Foto: Düren 2014) .....	62

---

Abbildung 43: Beschilderung und Markierung Behinderten- PKW-Stellplatz (Foto: NatKo 2013).....	63
Abbildung 44: Grundriss eines barrierefreien WCs (Quelle: Burkhardt Architekt) .....	65
Abbildung 45: WC Anlage der Fima Herinbau (Foto: Heringbau 2014).....	66
Abbildung 46: Barrierefreies WC von Toi-Toi (Quelle: Toi-Toi).....	67
Abbildung 47: Wickeltisch (Foto: Suthe 2013) .....	67
Abbildung 48: Wickeltisch (Foto: Suthe 2013) .....	67
Abbildung 49: Praxisbeispiel für kontrastreiche Treppenstufen (Foto: NatKo 2012) .....	69

---

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Maßnahme 1 – Weg zwischen Wildpark und Kiekeberg (Quelle: NatKo 2014) .....	39
Tabelle 2: Kosten für die geplanten Maßnahmen am Museum (Quelle: NatKo 2014) .....	42
Tabelle 3: Übersicht der Kosten zur Aussichtsplattform (Quelle: NatKo 2014) ..	48
Tabelle 4: Kostenübersicht für die Parkplätze am Hotel Lindtner (Quelle: NatKo 2014) .....	50
Tabelle 5: Kostenschätzung Appelbeck am See (Quelle: NatKo 2014) .....	60

# **1. Umsetzung von Maßnahmen im Regionalpark Rosengarten**

In diesem Dokument sollen individuelle und auf den Regionalpark Rosengarten zugeschnittene Handlungsempfehlungen gegeben werden. Hierzu werden Verbesserungsmaßnahmen und Vorschläge zur Angebotsoptimierung der Barrierefreiheit aufgeführt und in den entsprechenden Regionen verortet.

Neben allgemeinen Handlungsempfehlungen für den Regionalpark werden detaillierte Maßnahmen für die im Abschlussbericht vordefinierten Teil- und Entwicklungsräume erarbeitet.

Im Abschlussbericht wurden bereits die Stärken und Schwächen zur Barrierefreiheit der erhobenen Einrichtungen gegenüber gestellt. Folgend sollen für die Einrichtungen rund um den Kiekeberg (Teilraum) und den Appelbecker See (Entwicklungsraum) weitere Verbesserungsvorschläge für die dort erhobenen Einrichtungen verfasst werden (siehe Kapitel 3.1, Kapitel 4.1).

In einem zweiten Schritt werden neue Maßnahmen zur nachhaltigen Optimierung der Barrierefreiheit herausgearbeitet (siehe Kapitel 3.2, Kapitel 4.2). Die neuen Maßnahmen, welche vornehmlich bauliche Veränderungen betreffen, dienen als Grundlage für den Projektteil 2 des Gesamtprojektes: „Barrierefreie Naherholung im Regionalpark Rosengarten“.

Neben der ausführlichen Beschreibung der neuen Maßnahmen sowie der bildhaften Darstellung werden des Weiteren voraussichtliche Kosten aufgelistet.

Zum Abschluss dieses Berichtes werden weitere, allgemeine Empfehlungen für die Gesamtregion formuliert. Diese spiegeln nochmals zusammenfassend die vorhandenen Barrieren wieder und zeigen gleichzeitig auf, mit welchen – teils kostengünstigen – Maßnahmen Barrieren beseitigt werden können (Kapitel 5, Kapitel 6).

## 2. Kostenschätzung

Die beschriebenen Handlungsempfehlungen beruhen auf einer ersten Sichtung der Gegebenheiten.

Für die Formulierung der neuen Maßnahmen werden Kostenschätzungen gegeben. Hierbei ist zu beachten, dass nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden müssen, sondern einige als optionale Leistungen anzusehen sind. Um einen Gesamtüberblick über die Kosten zu erhalten, werden diese jedoch alle aufgeführt.

Im nächsten Schritt zur möglichen Umsetzung sollten Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort geführt und die Handlungsempfehlungen vorgestellt werden. Erst mit genauerer Kenntnis z.B. der Besitzverhältnisse bzw. Verantwortlichkeiten besteht die Möglichkeit, in eine genauere Planung einzusteigen bzw. diese zu begleiten.

Die hier vorgestellte Kostenschätzung ist daher anzupassen.

Dabei ist zu beachten, dass die Personalplanung und das damit verbundene Budget für Ingenieurbüros, Architekten nicht mit eingeplant sind und hierbei nochmals ca. 10 % des jeweiligen Preises aufgeschlagen werden müssen.

Des Weiteren sind zahlreiche Gespräche mit den Verantwortlichen Planern zu führen, um die Realisierbarkeit zu prüfen und ggf. Genehmigungen einzuholen (Landschaftsbehörden, Ämter, Mitglieder im Regionalpark, etc.).

Bei allen neuen Angeboten ist dabei im Nachhinein mit Flyern, über die Homepage oder mit anderen Marketingkanälen über das Angebot zu informieren, was ebenfalls bei der weiteren Kostenplanung zu berücksichtigen ist.

Die NatKo kann bei der potentiellen Umsetzung als fachlicher Berater begleitend während des gesamten Prozesses zur Verfügung stehen. Erfahrungen aus anderen Projekten haben gezeigt, dass eine bauliche Umsetzung erst zu genehmigen ist, wenn die Barrierefreiheit durch die NatKo überprüft wurde.

### 3. Teilraum Kiekeberg

Im Rahmen des Projektes wurden verschiedenste touristische Einrichtungen auf die Barrierefreiheit im Regionalpark Rosengarten erhoben.

Im Abschlussbericht wurde bereits der Ist-Zustand der Einrichtungen in Form von Steckbriefen und einer SWOT-Analyse ausgearbeitet.

Im Zuge dessen können allgemeine Handlungsempfehlungen für die Projektregion abgeleitet werden. Darüber hinaus konnte ein Teilraum „Rund um den Kiekeberg“ identifiziert werden. Die Entscheidung, diesen Bereich auszuwählen, kann mit der Nähe zu Hamburg, der Verortung der Angebote entlang der touristischen Servicekette, der barrierefreien Angebote, der touristischen Attraktivität, sowie dem vorhandenen Naherholungsangebot begründet werden (siehe Abbildung 1)<sup>1</sup>.

Folgende touristische Attraktionen befinden sich in dem ausgewählten Teilraum:

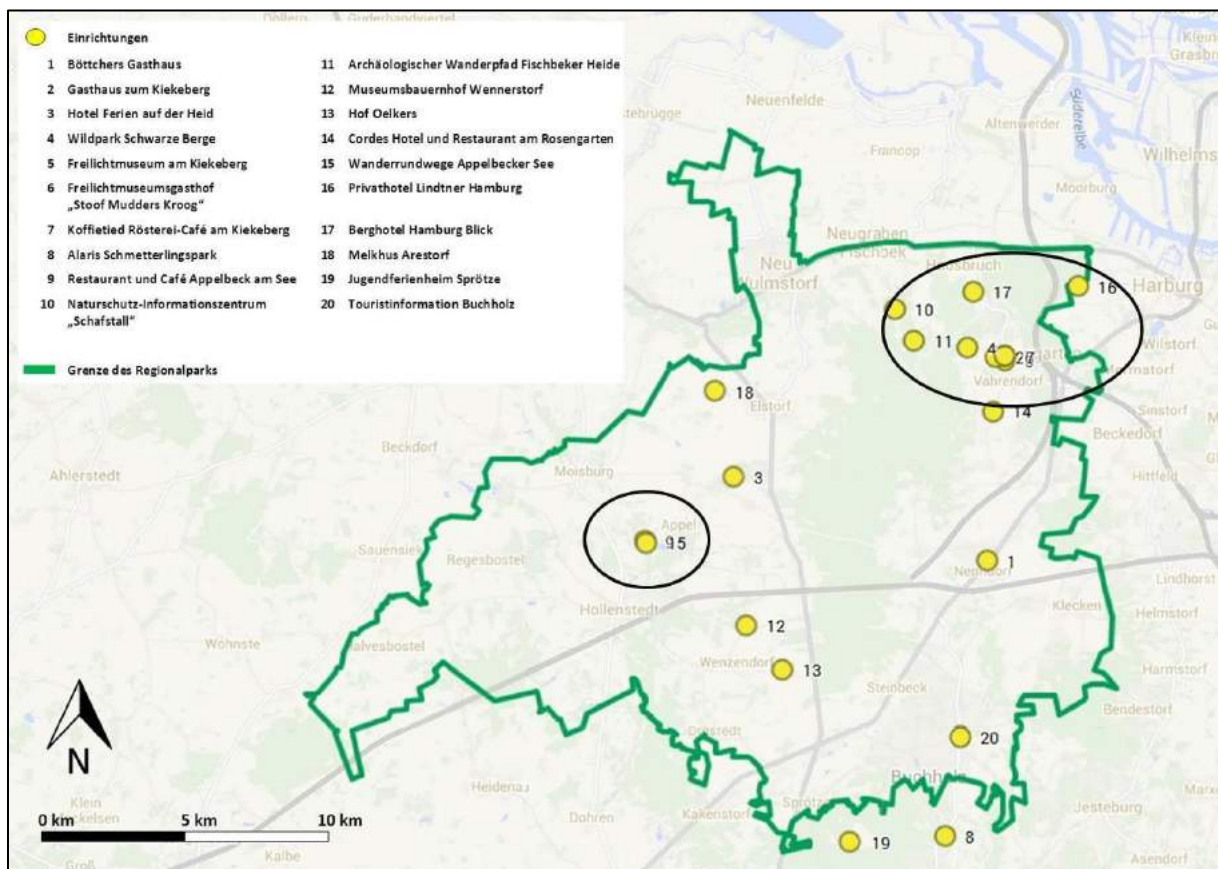
- Freilichtmuseum am Kiekeberg
- Freilichtmuseumsgasthof Stoof Mudders Kroof
- Röstereicafé Koffietied
- Gasthaus am Kiekeberg
- Wildpark Schwarze Berge (inkl. Restaurant und Campingplatz)
- Restaurant im Berghotel Hamburg Blick
- Privathotel Lindtner
- Naturschutz- Informationshaus Schafstall
- Archäologischer Wanderpfad Fischbeker Heide
- Bushaltestelle Fischbeker Heide und Waldfrieden
- S-Bahnhof Neugraben

Für alle im Teilraum gelegenen touristischen Einrichtungen werden Maßnahmen zur barrierefreien Angebotserweiterung entwickelt. Langfristig soll die

---

<sup>1</sup> Zur besseren Übersichtlichkeit wurden in der Karte keine ÖPNV-Angebote und Radwege eingezeichnet. Die Karte soll nur einen generellen Überblick geben und muss bei weitergehender Benutzung in Ausschnitten vergrößert dargestellt werden (aktuell nicht barrierefrei)

Barrierefreiheit in diesem Teilraum stetig optimiert werden. Im Zuge dessen soll dieser Teilraum als Profilierung dienen. Im Folgenden werden die Maßnahmen für jede Einrichtung erläutert sowie Eckdaten zur Region dargestellt.



**Abbildung 1: Teilraum rund um den Kiekeberg (Quelle: eigene Darstellung; NatKo 2014)**

Der Kiekeberg ist die zweithöchste Erhebung des zur Luheheide gehörenden Harburger Hügellandes. Dieser liegt in der gleichnamigen Gemeinde im Regionalpark Rosengarten, 1,6 km südöstlich der Grenze von Niedersachsen zu Hamburg. Das Umland um den Kiekeberg war schon zu Kaiserzeiten ein beliebtes Reiseziel für Ausflügler und Wanderer. Seine Attraktivität für Ausflügler blieb weiterhin aufgrund der geografischen Lage, dem Freilichtmuseum am Kiekeberg, dem Wildpark Schwarze Berge, dem Gasthaus zum Kiekeberg sowie weiterer Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben bestehen. Des Weiteren ist die Region um den Kiekeberg auch mit dem Personen- Nahverkehr zu erreichen: seit 2003 fährt ein Bus des Hamburger Verkehrsverbundes von Hamburg- Harburg zum Kiekeberg und ist somit vergleichsweise zu anderen Regionen im Regionalpark gut erreichbar.

Durch die vielen Rad- und Wanderwege in der Region sind einzelne Angebote auch an den Regionalpark-Shuttle angebunden.

### **3.1. Maßnahmen zu den jeweiligen Einrichtungen**

Im Folgenden werden die Maßnahmen zu den jeweiligen Einrichtungen in dem Teilraum detailliert beschrieben.

Die Überschriften der Maßnahmen sind in fett markiert, um einen besseren Überblick zu geben.

#### **3.1.1. Wildpark Schwarze Berge (inkl. Restaurant und Campingplatz)**

##### **Allgemeines**

Für alle drei Angebote gilt es, die Parkplatzsituation für Menschen mit Behinderung zu verbessern. Zwar stehen bereits fünf ausgewiesene und markierte Stellplätze zur Verfügung, jedoch ist zu empfehlen die Breite und Tiefe dieser Stellplätze entsprechend, der in der DIN genannten Maßen zu erweitern (3,50 m Breite x 5,00 m Tiefe). Des Weiteren ist es hilfreich, die Bodenmarkierungen zu erneuern, da die aktuellen Linien teilweise nicht mehr vorhanden sind.

Zur weiteren Anreise mit dem Öffentlichen Personennahverkehr gibt es direkt vor dem Eingangsbereich zum Wildpark eine Bushaltestelle „Wildpark Schwarze Berge“. Die Haltestelle fungiert wie der Parkplatz somit als Anreisemittel für die drei beschriebenen Angebote. Der Zustieg in die Busse ist dabei nur über einen Bordstein möglich. Der Zugang zur Haltestelle ist somit für Menschen im Rollstuhl nur schwer möglich. Zwar ist ein stufenloser Zugang vom Bordstein in den Bus gegeben, allerdings hilft dieser Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen nicht, wenn man nicht auf den Bordstein (Bahnsteig) gelangt. Zu empfehlen ist deshalb, eine Rampe zu installieren, um

einen stufenlosen Zugang zur Haltestelle zu ermöglichen. Des Weiteren ist zu prüfen, welche Busse dort eingesetzt werden und ob diese alle Sitzmöglichkeiten / Flächen für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen vorweisen.

Es folgen einzelne Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die sich jeweils auf das entsprechende Angebot beziehen (Park, Camping, Restaurant).

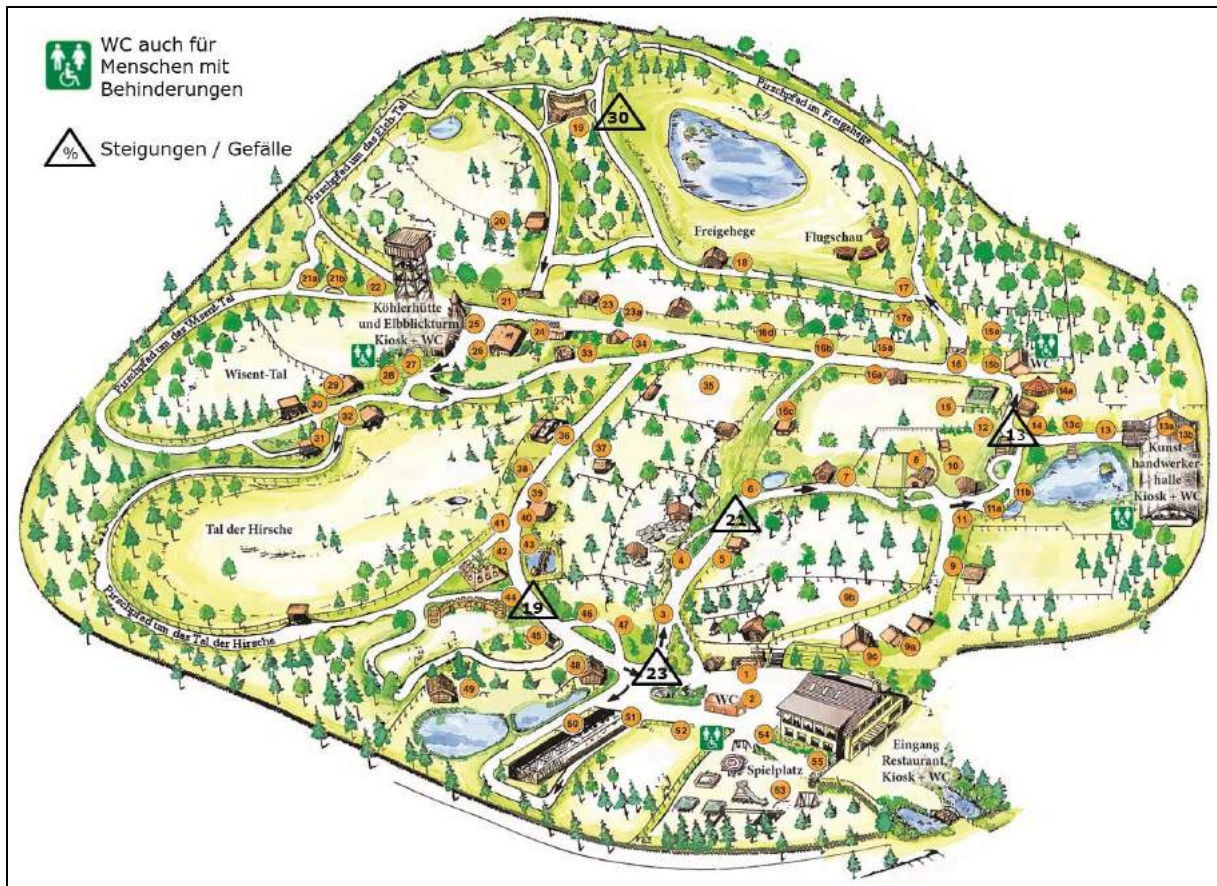
### **Wildpark**

#### **Behinderten WC**

Sehr positiv zu erwähnen ist, dass im Wildpark Schwarze Berge bei jedem WC im Parkgelände fast immer ein Behinderten-WC vorzufinden ist. Auch wenn die Ausstattung nicht immer den DIN-Normen gerecht wird, ist dieses Angebot doch positiv hervorzuheben. Um Menschen mit Behinderung über dieses Angebot zu informieren ist es ratsam, den Standort der WCs in das vorhandene Kartenmaterial zu integrieren (für eine beispielhafte Darstellung, welche real größer zu gestalten ist, damit die Piktogramme sichtbar werden, siehe Abbildung 2). Denkbar ist, ein Rollstuhlpiktogramm hierfür zu benutzen. Falls dies nicht realisierbar ist, sollte zumindest auf der Homepage darauf hingewiesen werden, dass verschiedene Behinderten-WCs an entsprechenden Standorten vorhanden sind. Dieser Aspekt spielt für Menschen mit Behinderungen bei der Planung eines Tagesausflugs eine wichtige Rolle und kann die Buchungsentscheidung beeinflussen.

Damit die Behinderten-WCs auch alle zukünftig ohne Einschränkungen genutzt werden können, ist zu empfehlen, die Anfahrbarkeit mindestens auf einer Seite neben dem WC von 90 cm zu gewährleisten. Für die Länge und Höhe der Haltegriffe sind auch die aktuellen DIN-Normen zu beachten (siehe [www.nullbarriere.de](http://www.nullbarriere.de)).

Nicht alle Behinderten-WCs im Wildpark sind mit einem Spiegel ausgestattet, weshalb eine Installation von Spiegeln – die über dem Waschbecken anzubringen sind – zu befürworten ist. Dabei müssen die Spiegel keine kippbaren Spiegel sein. Wichtig ist, dass diese im Sitzen und Stehen einsehbar sind, sodass eine Verlängerung (bspw. bis zum Waschbeckenrand) des Spiegels völlig ausreichend ist und keine hohe Kosten verursacht.



**Abbildung 2: Karte des Wildparks mit Verortung von Behinderten-WCs und Steigungen (Quelle: Wildpark Schwarze Berge e.V. 2014, verändert)**

In vielen Behinderten-WCs befinden sich neben der WC-Schüssel auch Notruf-Schnüre. Um die Sicherheit der Menschen mit Behinderungen und der Gäste, welche das Behinderten-WC im Allgemeinen benutzen, zu erhöhen, ist zu empfehlen, die Schnur kontrastreicher zu gestalten, damit sie von allen wahrgenommen werden kann. Des Weiteren sind Einrichtungsgegenstände neben dem WC, welche die Bedienbarkeit der Schnur erschweren, zu entfernen oder umzustellen.

## **Ruhebänke**

Am Rundgang im Wildpark sind in regelmäßigen Abständen Ruhebänke aufgestellt. Die Ruhebänke und Rastmöglichkeiten sind aufgrund der Untergrundbeschaffenheit nicht vollständig für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen erreichbar (siehe Abschlussbericht). Zu empfehlen ist deshalb, die Bänke entweder vorzuziehen, damit Sie direkt an das Wegenetz

angebunden sind, oder den Untergrund ebenerdig und somit begeh- und befahrbar zu gestalten. Rechts und links neben der Bank sollte dabei eine weitere Bewegungsfläche mitgeplant werden, damit Rollstuhlfahrer diese auch von links oder rechts anfahren können.

### **Tresen / Kasse**

Die Auslagentresen im Shop als auch an der Kasse und in einigen Restaurants sind sehr hoch gestaltet (Oberkante). Um ein Beratungsgespräch mit Rollstuhlfahrern auf Augenhöhe zu führen oder die Auslagen zu betrachten, ist zu empfehlen, die Tresen abzusenken oder eine gleichwertige Kommunikation mit Hilfe eines alternativen Sitzbereiches zu schaffen.

### **Automaten**

Im Wildpark befinden sich an zahlreichen Stellen Automaten, an denen Wildfutter erworben werden kann. Um dieses Wildfutter zu erhalten, ist ein Einwurf-Schlitz für das Geld in einer Höhe von 112 bis 164 cm vorhanden.

Damit Kinder und Rollstuhlfahrer diesen eigenständig bedienen können, ist die Anbringung von Bedienelementen in einer Höhe von 85 cm hilfreich. Optimal sind Informationen in unterschiedlichen Höhen am gleichen Standort vorhanden.

### **Bimmelbahn / Lok**

Auf der Internetseite des Wildparkes ist beschrieben, dass Führungen für Menschen mit Behinderungen angeboten werden. Jedoch ist nicht ersichtlich, welches besondere Angebot vorliegt oder was die Informationen zur Barrierefreiheit der Führung sind. Bei der Vor-Ort Begehung wurde festgestellt, dass mobile Rampen existieren, mit denen Rollstuhlfahrern ein Zugang zu einer Bimmelbahn gewährleistet werden kann (siehe Abbildung 3, rechte Seite). Grundsätzlich ist es wichtig, über vorhandene Angebote zu informieren, damit die Gruppen dieses auch nutzen können.



**Abbildung 3: Bimmelbahn als möglicher Transport durch den Wildpark  
(Foto: Suthe 2014)**

## **Restaurant**

### **Zugang**

Der Zugang zum Restaurant erfolgt aktuell über eine Treppe oder alternativ einem Treppenlift mit Sitz.

Um die Sicherheit des Auf- und Absteigens auf der Treppe zu erhöhen, ist es ratsam, Kontraststreifen zumindest auf der ersten und letzten Stufe anzubringen, damit Personen mit Sehbeeinträchtigungen den Anfang / Ende der Treppe erkennen können. Des Weiteren ist zu empfehlen, den Handlauf zum Ende der Treppe 30 cm waagrecht weiter zu führen, damit Personen mit Sehbehinderung das Ende der Treppe deutlich gemacht wird. Das Ende des Handlaufes signalisiert nämlich gleichzeitig das Ende der Treppe. Sobald der Handlauf noch auf einer Stufe aufhört, besteht erhöhtes Sturzrisiko.

### **Speisekarte**

Ein weiteres Angebot, welches für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen ausgebaut werden kann, ist die Gestaltung der Speisekarte. Eine größere, kontrastreichere Schrift der Karte hilft älteren Gästen und Kindern beim Lesen der Speisen.

### **Euro-Schlüssel**

Für Gäste mit Behinderung kann das WC im Eingangsbereich des Parks mitbenutzt werden (nach der Kasse). Das WC ist nur mit einem EURO-Schlüssel zugänglich. Dieser kann bisher im angrenzenden Shop-Bereich ausgeliehen werden. Bei Schließung des Wildparks (außerhalb der Öffnungszeiten) ist der Shop und somit der EURO-Schlüssel jedoch nicht mehr zugänglich. Um die weitere Nutzung jederzeit zu gewährleisten, sollte ein solcher Schlüssel auch im Restaurant ausgeliehen werden können. Des Weiteren ist ein Hinweisschild an der WC-Tür anzubringen, wo der EURO-Schlüssel ausgehändigt wird.

### **Kommunikation**

Laut Auskunft des von Herrn Vaubel (Geschäftsführers des Wildparkes) wird eine Rampe im Park gebaut, um einen stufenlosen Zugang zum Restaurant über die Terrasse zu ermöglichen. Demnach gilt es, nach Abschluss des Bauprojektes die Rampe auf Barrierefreiheit zu überprüfen und die Angaben zur Rampe ins Internet zu stellen (Länge, Steigung etc.).

### **Treppenlift / Leihrollstuhl**

Gegenwärtig erfolgt ein stufenloser Zugang über einen Treppenlift. Das Umsetzen vom Rollstuhl in den Lift ist teilweise sehr schwierig, da die Sitzfläche sehr hoch ist. Des Weiteren ist von einem Mitarbeiter eine Hilfestellung zu gewährleisten, da der Rollstuhl natürlich auch wieder nach oben transportiert werden muss. Zu überlegen ist, einen Leihrollstuhl hier anzubieten und diesen auch zu bewerben.

## **Campingplatz**

### **Bezahlung**

Der Campingplatz wird eigenständig betrieben bzw. es ist keine An- oder Abmeldung im Wildpark erforderlich um diesen zu benutzen. Die Standgebühr ist abends beim Platzwart zu entrichten. Diese Informationen sollten ggf. im Internet präserter positioniert werden.

### **Bodenbeschaffenheit**

Die Bodenbeschaffenheit auf dem Campingplatz ist überwiegend für Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrer begeh- und befahrbar. An einigen Stellen befindet sich jedoch grober Kies, welcher eine Befahrbarkeit erschwert. Der Belag könnte somit insgesamt bzw. an einigen Stellen verdichtet und gehärtet werden. Dies betrifft vor allem den Zugang zum Waschhaus, da hier eine Steigung von 7 % auf einer Länge von 20 m vorhanden ist.

### **Notruf**

Wie auch im Wildpark bei den WC-Anlagen ist im Waschhaus und somit im Behinderten-WC auch ein Notruf zu installieren. Gerade weil sich hier auch ein Duschbereich befindet und aufgrund der damit verbundenen Nässe eine erhöhte Rutschgefahr besteht, ist zu empfehlen, einen Notruf zu installieren.

## **3.1.2. Freilichtmuseum am Kiekeberg**

Das Freilichtmuseum am Kiekebeberg ist eines der touristischen Highlights im Teilraum. Das Freilichtmuseum verfügt über insgesamt 25 Gebäude, Gärten, Felder, einen Wasserspielplatz, das Agrarium, das Röstereicafé Koffietied sowie das Museumsgasthaus Stoof Mudders Kroog. Nur einige der oben genannten Bereiche bzw. Ausstellungsgebäude sind für Rollstuhlfahrer bzw. Menschen mit Gehbehinderung gut begeh- und befahrbar. Dies trifft auf das Eingangsgebäude, die Wege zu den Häusern „Industriezeit auf dem Dorf“, dem Agrarium sowie einigen Gebäude im „Marschendorf“ (bis einschließlich Gebäude 33) zu. Alle

anderen Bereiche sind aufgrund der Bodenbeschaffenheit bzw. vorhandener Steigungen schwer begeh- und befahrbar. Öffentliche Behinderten- WC stehen an unterschiedlichen Stellen zur Verfügung.

Auf Anfrage werden Führungen für Senioren, Menschen mit Gehbehinderung sowie Rollstuhlfahrer angeboten. Menschen mit einem Schwerbehinderten- ausweis erhalten kostenlosen Eintritt.

### **Parkplatz installieren**

In unmittelbarer Nähe gibt es zahlreiche öffentliche Parkplätze, davon stehen Behinderten-PKW-Stellplätze zur Verfügung. Hier empfiehlt es sich, einen gut berollbaren Bodenbelag zu schaffen, damit dieser Bereich von der Bodenbeschaffenheit gut begeh- und befahrbar ist und das Wasser abfließen kann (siehe Abbildung 4). Des Weiteren ist es hilfreich wenn die Behinderten-PKW-Stellplätze markiert sind, um einen reibungslosen Ein- und Ausstieg zu gewährleisten bzw. ein Zuparken zu vermeiden. Nähere Informationen zur Parkplatzinstallation können in Kapitel 5 gefunden werden.



**Abbildung 4: Behinderten-PKW-Stellplatz vor dem Freilichtmuseum (Foto Düren 2014)**

### **Wege außen**

Der „offizielle“ Weg von den öffentlichen Parkplätzen bis zum Haupteingang ist von der Oberflächenbeschaffenheit für Menschen mit Gehbehinderung sowie Rollstuhlfahrer nur teilweise gut begeh- und befahrbar. Die Länge des Weges beträgt circa 30 m. Die maximale Längsneigung auf diesem Weg beträgt 19,5 % auf einer Länge von 10 m. Es wäre daher ratsam, für Menschen mit einer Gehbehinderung bzw. Rollstuhlfahrer in Form eines Wegeleitsystems auf den ebenerdigen Weg von der Hauptstraße abgehend zum Haupteingang hinzuweisen. Dieser ist zwar länger, besitzt jedoch kaum Längsneigungen.

### **Wege innen**

Wie bereits erwähnt, gibt es nur einige Bereiche im Freilichtmuseum, die für Menschen mit einer Gehbehinderung sowie Rollstuhlfahrer gut begeh- und befahrbar sind. Dies betrifft den Weg vom Eingangsgebäude bis zum Agrarium, die Bereiche „Industriezeit auf dem Dorf“ sowie „Das Marschendorf“ (einschließlich Gebäude 33). Einige Gebäude innerhalb der erwähnten Bereiche sind nur über Stufen bzw. Schwellen zugänglich.

Derzeit werden diese Informationen nicht an die entsprechenden Zielgruppen kommuniziert. Es wäre daher zu empfehlen, in der Übersichtskarte die geeigneten Wege einzuzeichnen und zu kennzeichnen.

Die Aufbereitung von weiteren Informationen ist ebenfalls hilfreich.

### **Agrarium**

Das Agrarium erklärt auf drei Etagen die heutige Herstellung von Lebensmitteln unter dem Motto „Ernährung und Landschaft gestern, heute und morgen“. Es befindet sich in circa 100 m Entfernung vom Haupteingang des Museums.

### Behinderten-WC im EG

In diesem Behinderten-WC ist nur ein klappbarer Haltegriff vorhanden. Empfehlenswert wäre die Installation eines weiteren klappbaren Haltegriffes um eine beidseitige Anfahrbarkeit zu gewährleisten.

Die Notrufschnur ist aktuell zu hoch angebracht und im Notfall nicht erreichbar. Damit diese in Notfallsituationen bedienbar ist, empfiehlt sich, die Schnur nur bis max. 20 cm über dem Boden anzubringen.

### Allgemeine Beschilderung

Bei der allgemeinen Beschilderung im Agrarium wird weiße Schrift auf gelbem Hintergrund bzw. schwarze Schrift auf blauem Hintergrund verwendet. Für Menschen mit einer Sehbehinderung sowie für Senioren ist diese kaum bis gar nicht lesbar. Um den Kontrast zu intensivieren, wäre es zu empfehlen, zum Beispiel schwarze Schrift auf weißen Hintergrund zu wählen.

## **Printmedien**

### Übersichtskarte überarbeiten

Eine Übersichtskarte vom Gelände und den Gebäuden des Freilichtmuseums ist online abrufbar und liegt an der Kasse aus. Der Besucher kann sich somit einen Überblick über das Museum verschaffen. Die verschiedenen Themen bzw. Bereiche sind farblich gekennzeichnet. Aufgrund der Fülle an Informationen wird dieses auf dem ersten Blick nicht deutlich. Die Karte ist recht unübersichtlich. Eine Komplettüberarbeitung im Allgemeinen ist zu empfehlen. Die Wahl der Informationen sowie der Farben sollten hier näher geprüft werden. Anderweitig sollte der Weg, der für Menschen mit Gehbehinderung sowie Rollstuhlfahrer gut begeh- und befahrbar ist, hervorgehoben werden.

### Broschüre „Das Freilichtmuseum am Kiekeberg für Rollstuhlfahrer und Besucher mit Gehbehinderung“

Das Freilichtmuseum hat bereits eine Broschüre für diese Zielgruppe entwickelt, die man nur auf Anfrage an der Kasse erhält. In dieser Broschüre befindet sich eine Übersichtskarte vom Freilichtmuseum, welche ebenfalls die bereits beschriebenen notwendigen Informationen für die Menschen mit Behinderung beinhalten. Gerade hier wäre eine Optimierung ratsam.

Die Broschüre kann als Grundlage zur Weiterentwicklung eines komprimierten Faltblattes dienen, welches am Eingangsbereich vom Freilichtmuseum sowie in

umliegenden Betrieben auszulegen ist. Darüber hinaus kann man diese auch Online darstellen um die Informationen möglichst weit zu streuen.

### **Internetpräsenz**

Auf der Internetseite des Freilichtmuseums können keinerlei Informationen zur barrierefreien Anreise sowie zu Angeboten abgerufen werden. Gerade weil das Museum Angebote für Menschen mit Behinderungen anbietet (Führungen, kostenlosen Eintritt), sollten diese über verschiedene Kanäle kommuniziert werden. Wichtig ist, dass sich die Zielgruppe Zugang zu den Informationen verschaffen kann.

Zu empfehlen ist, einen eigenständigen Menüpunkt zur Barrierefreiheit auf der Internetseite zu erstellen, indem alle Informationen zur Barrierefreiheit gebündelt dargestellt werden.

Gerade die Bereiche, Gebäude und Behinderten-WCs die für Menschen mit Gehbehinderung zugänglich sind, sollten dort aufgeführt werden. Hier wäre es wichtig den Lageplan mit dem eingezeichneten barrierefreien Wegen (siehe Handlungsempfehlung Wege innen) darzustellen.

Das Agrarium stellt u.a. aufgrund der baulichen Barrierefreiheit ein gutes Angebot für Menschen mit Behinderungen dar. Daher sollte dieses Ausstellungsgebäude ebenfalls gesondert mit allen Informationen zur Barrierefreiheit auf der Internetseite dargestellt werden.

Die Anfahrt zum Museum über die Straße „Am Kiekeberg“ wird gesondert im Kapitel 3.2 thematisiert.

### **3.1.3. Freilichtmuseumsgasthaus Stoof Mudders Kroog**

Das Freilichtmuseumsgasthaus Stoof Mudders Kroog befindet sich im Freilichtmuseum nahe dem Haupteingang. Das Gasthaus ist nach den Öffnungszeiten auch für externe Gäste zugänglich.

#### **Ebenerdiger Zugang**

Der Haupteingang erfolgt über eine Stufe (siehe Abbildung 5). Das bedeutet, dass der Zugang für Menschen mit Gehbehinderung sowie Rollstuhlfahrer beschwerlich bis unmöglich ist.



**Abbildung 5: Zutritt zum Gasthaus Stoof Mudders Kroog (Foto: Düren 2014)**

Hier empfiehlt es sich einen ebenerdigen Zugang über die Außenterrasse anzulegen bzw. zu beschildern (siehe Abbildung 6).



**Abbildung 6: Möglicher ebenerdiger Zugang über die Außenterrasse Stoof Mudders Kroog (Foto: Düren 2014)**

### **Behinderten – WC im Gebäude 33 (Museumsbrennerei)**

Das Gasthaus verfügt über kein Behinderten-WC. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Museumsbrennerei (Gebäude 33), die ein Behinderten-WC besitzt.

Dieses WC befindet sich im Obergeschoss und ist entweder über eine Treppe oder über einen Aufzug erreichbar. Das Behinderten-WC ist während des alltäglichen Museumsbetriebs geschlossen und nur bei Sonderveranstaltungen geöffnet. Es wäre ratsam, die Nutzung des Behinderten-WCs für die Gäste des Gasthauses generell zu ermöglichen, damit Menschen mit Behinderung während des Restaurantbesuchs die Möglichkeit haben, eine Toilette aufzusuchen. Das Gasthaus könnte im Eingangsbereich mit einem kleinen Schild mit dem dafür vorgesehen Symbol auf das Behinderten-WC hinweisen und somit die Zielgruppe über das Angebot informieren.

### **3.1.4. Röstereicafé Koffietied**

#### **Marketing / Kommunikation**

Das Röstereicafé Koffietied befindet sich im Ausstellungsgebäude des Agrariums und ist somit nur den Besuchern des Freilichtmuseums zugänglich. Die Öffnungszeiten sind an die des Freilichtmuseums angepasst. Das Röstereicafé weist die Besonderheit auf, dass sie ihren Kaffee selbst rösten und man an regelmäßigen Führungen teilnehmen kann. Darüber hinaus gibt es frisch gebacken Kuchen. Weitere regionale Produkte können käuflich erworben werden. Das Röstereicafé ist ebenerdig zugänglich. Die Tische sind unterfahrbar und daher für Menschen mit Gehbehinderung oder Rollstuhlfahrer gut zugänglich.

Auf dem Übersichtsplan des Freilichtmuseums ist das Röstereicafé mithilfe einer Nummer verortet. Des Weiteren gibt es eine kleine Anmerkung zum Café. Ein Faltblatt zum Café liegt ausschließlich im Röstereicafé aus.

Da es sich um ein empfehlenswertes Angebot handelt, wäre anzuregen, in Printmedien sowie im Internet das Röstereicafé intensiver zu bewerben. Vor allem die Führung beinhaltet aufgrund des Zwei-Sinne Prinzips auch Angebote für Menschen mit Sehbehinderung und/oder Blinde. Die Streuung der Informationen zu diesem Angebot würde mehr Besucher generieren.

Auf der Internetseite vom Freilichtmuseum wird nur am Rande unter dem Reiter „Schaubetriebe“ – „Kaffeerösterei“ das Röstereicafé erwähnt. Hier empfiehlt es sich, dass die Caférösterei einen eigenen Menüpunkt erhält, in dem Informationen zum Café dargestellt werden. Dies betrifft auch Informationen zur Barrierefreiheit (ebenerdig, Behinderten-WC etc.).

Das Faltblatt selbst könnte am Haupteingang des Freilichtmuseums sowie in den umliegenden Beherbergungsbetrieben ausliegen.

#### **Beschilderung**

Das Röstereicafé ist nicht im Eingangsbereich des Agrariums beschildert. Unmittelbar vor dem Röstereicafé symbolisiert ein allgemeines Cafésymbol, dass sich dort ein Café befindet (siehe Abbildung 7). Es macht eher den Anschein, dass es sich um die Cafeteria des Agrariums handelt und nicht um das Röstereicafé Koffietied. Hier ist zu empfehlen, ein neues Schild mit gleichem Logo

des Röstereicafés anzufertigen, um es im Eingangsbereich des Agrariums anzubringen.

Des Weiteren ist ein Wegeleitsystem zum Röstereicafé sinnvoll, da es meist nur durch Zufall auffindbar ist. Der Einsatz des Logos wäre auch hier ratsam, um das Corporate Design sowie den Wiedererkennungswert zu erhöhen.



**Abbildung 7: Ausschilderung sowie Logo des Röstereicafés Koffitied (Fotos: Düren 2014)**

### **3.1.5. Gasthaus am Kiekeberg**

**Auf den ebenerdigen Hintereingang hinweisen /**

**Behinderten- PKW- Stellplatz installieren**

Das Gasthaus zum Kiekeberg verfügt über einen stufenlosen Zugang zum Restaurantbereich sowie zum öffentlichen Behinderten-WC. Hierbei handelt sich um den Hintereingang, der im ersten Moment für Besucher nicht sichtbar ist. Dort stehen allgemeine Parkplätze zur Verfügung, die weder markiert noch gekennzeichnet sind. Es wäre zu empfehlen, dort Behinderten-PKW-Stellplätze zu installieren.

Die Information eines vorhandenen stufenlosen Einganges wird im Informationsglaskasten unmittelbar vor dem Haupteingang sowie im Treppenaufgang zum Restaurantbereich schriftlich dargestellt. Die Idee ist primär sehr zu begrüßen. Die Platzierung der Information sollte jedoch schon bei den öffentlichen Parkflächen nahe dem Haupteingang nicht fehlen.

### **Informationen zur Barrierefreiheit kommunizieren**

Das Gasthaus zum Kiekeberg hat einen ebenerdigen Zugang, der über den Hintereingang erreichbar ist. Nahe dem Eingang gibt es ein öffentliches Behinderten-WC (inklusive ebenerdiger Dusche). Darüber hinaus gibt es ein Zimmer, welches mit Hilfe eines Treppenliftes erreichbar ist. Das Zimmer verfügt über genügend Bewegungsflächen. All diese Informationen zur Barrierefreiheit sollten über die Internetseite oder Printmedien kommuniziert werden. Somit gelangt die Zielgruppe an die Informationen und kann selbst entscheiden, in wie weit das Angebot für sie/ ihn nutzbar ist oder nicht.

### **3.1.6. Restaurant im Berghotel Hamburg Blick**

#### **Behinderten-PKW-Stellplatz**

Das Berghotel hat bereits direkt vor dem Haupteingang vier Behinderten-PKW-Stellplätze installiert, welche entsprechend markiert und gekennzeichnet sind. Aufgrund der topografischen Lage des Hotels weist der Weg vom Parkplatz zum Eingang dabei eine maximale Längsneigung von 12 % auf einer Länge von 20 m auf (siehe Abbildung 8). Für Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen, die alleine reisen, kann dies zum Hindernis werden. Es ist darüber nachzudenken, einen Handlauf zu installieren oder einen alternativen Weg auszuweisen bzw. zu schaffen, welcher barrierefreier ist.

Grundsätzlich ist zu empfehlen, bei der Einfahrt zum Hotel den Weg zu den Behinderten-PKW-Stellplätzen auszuschildern. Bei der Einfahrt zum Hotel sind bereits weiter unten Parkplätze vorhanden, sodass leicht der Eindruck entstehen

kann, dass nur diese Parkplätze zur Verfügung stehen. Der Zugang von diesen Parkplätzen zum Haupteingang ist dabei vor allem nur über Stufen passierbar.



**Abbildung 8: Behinderten-PKW-Stellplätze vor dem Haupteingang  
(Foto: Suthe 2014)**

### **Sanitärraum**

Aktuell gibt es kein Behinderten-WC im Berghotel. Es steht einzig eine Kabine im Damen-WC zur Verfügung, welche etwas größere Bewegungsflächen aufweist. Diese reichen allerdings nicht aus, damit Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen das WC ohne Probleme nutzen können. Zu empfehlen ist deshalb, auf Dauer ein Behinderten WC zu installieren.

### **Restaurant**

Im Hauptraum des Restaurants sind nur zwei große Tische in einer Höhe von 67 cm in einer Tiefe von 30 cm unterfahrbar. In den anderen Räumlichkeiten sowie auf der Terrasse gibt es ausreichend Sitzgelegenheiten mit Tischen, welche unterfahrbar sind. Der Zugang zur Terrasse erfolgt über eine Tür mit einer Schwelle von 3 cm. Für Rollstuhlfahrer erleichtert eine Schwelle von maximale 2 cm den Zugang. Optimal ist ein stufenloser Zugang.

Aufgrund des demografischen Wandels wird es eine höhere Anzahl an älteren Menschen geben. Um den Anforderungen dieser Zielgruppe gerecht zu werden, sind Informationen in leserlicher und kontrastreicher Schrift anzubringen.

Die Gestaltung von kontrastreichen Schildern und Informationen und der Druck in großer und serifenfreier Schrift kommt denjenigen zu Gute, die aufgrund des Alters eine Beeinträchtigung ihrer Sehkraft haben. Ein spezielles, gastronomisches Angebot (kleinere Speisenportionen, auf Diabetiker abgestimmte Mahlzeiten) rundet das Angebot ab.

Dies betrifft hier vor allem die Gestaltung der Speisekarte. Zwar ist die Speisekarte kontrastreich und in Großschrift gestaltet, hilfreich ist jedoch die Verwendung einer serifenfreien Schrift.

### **3.1.7. Privathotel Lindtner**

#### **Internetseite**

Das Hotel Lindtner verfügt über barrierefreie Zimmer und weitere Angebote. Auf der Homepage des Hotels sind allerdings keine Informationen für Menschen mit Behinderung zu finden. Dies erschwert die Suche für die Gästegruppen nach speziellen Angeboten und Serviceleistungen. Anzuregen ist, das Vorhandensein der barrierefreien Zimmer mit der Ausstattung auf der Internetseite zu beschreiben. Hierzu zählen auch Informationen zum Parkplatz und den Öffentlichen-WCs.

#### **Behinderten-PKW-Stellplatz**

Direkt am Eingangsbereich befindet sich ein Stellplatz für Menschen mit Behinderungen. Der Parkplatz ist mit einem blauen Piktogramm - welches an der Wand befestigt ist - gekennzeichnet.

Bei der hohen Anzahl der Zimmer und der Größe des Hotels ist zu empfehlen, weitere Stellflächen auszuweisen, welche mindestens eine Breite von 350 cm und eine Tiefe von 500 cm aufweisen.

Aktuell wird der Parkplatz leider als Abstellfläche oder als Lieferantenparkplatz benutzt. Dies schränkt einerseits die Breite für den Ausstieg ein und verhindert andererseits, dass der Platz sichtbar und somit auch nutzbar wird (siehe Abbildung 9).



**Abbildung 9: Behinderten-PKW-Stellplatz vor dem Haupteingang des Hotel Lindtner  
(Foto: Düren 2014)**

### **Eingang**

Der Zugang ins Hotel erfolgt über eine Treppe oder alternativ einer Rampe. Anzuregen ist, bei beiden Elementen ein Handlauf zu installieren.

Die Treppe ist durch einen roten Teppich visuell kontrastreich zur Umgebung gestaltet und kann entsprechend wahrgenommen werden. Durch den Einsatz des Teppichs verschwimmen für Menschen mit Sehbehinderungen aber der Anfang und das Ende der Treppe. Zu empfehlen ist, wie auch im Innenbereich, die erste und letzte Stufe der Treppe mit Kontraststreifen zu markieren.

Für den eigentlichen Eintritt ins Gebäude gibt es eine doppelseitige Drehflügeltür und eine Rotationstür. Eine Rotationstür stellt für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen eine Gefahrenstelle dar.

### **Rezeption**

Die Oberkante des Tresens zur Rezeption sollte maximal bei 85 cm liegen, damit Rollstuhlfahrer auch eine Kommunikation / Beratung auf Augenhöhe erhalten. Alternativ hierzu kann eine gleichwertige Kommunikation in Nähe der Rezeption geschaffen werden, in dem ein Tisch mit Sitzplätzen aufgestellt wird. Zu beachten ist dabei, dass der Tisch ebenfalls in einer Höhe von 67 cm unterfahrbar gestaltet sein muss. Der Mitarbeiter kann dem Rollstuhlfahrer oder kleinwüchsigen Menschen dann einen alternativen Bereich für das Gespräch anbieten. Dies verbessert das Service-Angebot.

### **Aufzug / Treppe**

Die Bedienelemente im Aufzug sind vertikal angeordnet. Dies kann bedeuten, dass nicht alle Personen jedes Stockwerk anfahren können, da sie die Elemente aufgrund der Höhe nicht erreichen. Des Weiteren sind die Zahlen auf den Tastfeldern nur schwer zu lesen, da Sie nicht kontrastreich und/oder erhaben gestaltet sind. Für die Erleichterung der Bedienung durch den Gast ist es hilfreich, wenn die Zahlen deutlich zu erkennen sind. Für Rollstuhlfahrer ist ein horizontales Bedientableau leichter zu erreichen. Ein zusätzliches Angebot für Menschen mit Sehbehinderungen ist die Durchsage der Etagen in Sprachausgabe. Von Relevanz ist die Gestaltung des Notrufes. Dieser sollte über Zwei-Sinne wahrnehmbar sein (auditiv und, visuell).

Auch im Innenbereich ist die Treppe mit einem roten Teppich versehen. Dieser dient als Leitweg, der über die Stufen führt. Im Untergeschoss wird mit Lichtstreifen, die unterhalb der Stufen angebracht sind, auf die Treppe hingewiesen. Zu empfehlen ist, diese Streifen auf der ersten und letzten Stufe anzubringen, damit Personen mit Sehbehinderung erkennen, wann die Treppe beginnt / aufhört. Die Lichter, wie Sie in der Abbildung 10 zu sehen sind, erschweren hingegen den Kontrast, da Sie verschwimmen.



**Abbildung 10: Leitstreifen (Licht) an den Treppen im Untergeschoss  
(Foto: Düren 2014)**

Wie des Weiteren auf Abbildung 10 erkennbar ist, sind nicht in jedem Stockwerk Handläufe neben den Treppen befestigt. Zu empfehlen ist, diese durchgängig als Unterstützung für ältere Personen, Personen mit Sehbehinderung / Mobilitätsbeeinträchtigung anzubringen. Von Relevanz aus Sicherheitsgründen ist, den Handlauf nach Beendigung der Treppen 30 cm horizontal weiter zu führen, damit ein gefahrenloser Übergang gerade für Menschen mit Sehbehinderung geschaffen wird.

### **Zimmer 211**

Im Hotel sind zwei Zimmer als barrierefrei beschrieben.

Der Zugang zum Zimmer 211 erfolgt über eine Tür mit einer lichten Durchgangsbreite von 82 cm.

Menschen mit Behinderung sind oftmals auf technische Hilfsmittel angewiesen. Damit diese Geräte benutzt werden können, ist zu empfehlen, den Zugang zu den Steckdosen am Bett zu erleichtern, indem Möbel oder Ausstattungsgegenstände entfernt oder anderweitig positioniert werden.

Im Sanitärraum des Zimmers 211 - welcher sich gegenüber vom Bett befindet - ist eine WC-Schüssel mit einer Tiefe von 58,5 cm installiert. Für die Benutzung des WC durch Menschen mit Behinderung ist eine Nebenbefahrbarkeit auf beiden Seiten von 70 cm (Tiefe) x 90 cm (Breite) optimal.

Durch die Vorwandkonstruktion ist der rechte Haltegriff zu kurz. Für Menschen mit Behinderung bedeutet dies einen größeren Kraftaufwand beim Umsetzen vom Rollstuhl auf das WC bzw. funktioniert erst gar nicht (je nach Grad der Beeinträchtigung).

Positiv zu erwähnen ist hier die Höhe des Notruf-Telefons, welches auch im Sitzen bedient werden kann.

### **Öffentliches Behinderten-WC**

Die Öffentlichen WCs befinden sich im Untergeschoss. Zu empfehlen ist, in der Lobby als auch im Aufzug auf diese WC-Möglichkeiten hinzuweisen. Momentan ist keine Beschilderung vorhanden. Somit fehlt dem Gast die Information, dass diese barrierefreien WCs vorhanden sind.

Zu konstatieren ist, dass die zwei verschiedene WCs im Damen und Herren-WC sind. Das Behinderten-WC im Männerbereich weist generell weniger Bewegungsfläche auf, als das ausgewiesene WC im Damenbereich. Zu überlegen ist, ob die Ausgestaltung der beiden WCs nicht zukünftig identisch sein kann. Wie auch beim WC im Zimmer 211 sind die Bewegungsflächen nicht ausreichend (nach DIN).

Da die WCs innerhalb der „normalen“ Toiletten integriert sind, sind diese entsprechend mit einem Piktogramm gekennzeichnet. Das Piktogramm befindet

sich in einer Höhe von 156 cm bis 173 cm. Anzuregen ist, das Piktogramm niedriger zu setzen, da die Lesehöhe – gerade bei Rollstuhlfahrern – bei 100-130 cm liegt.

Für Notfallsituationen ist ein Telefon an der Wand befestigt worden (siehe Abbildung 11), mit dem Hilfe gerufen werden kann. Viele Notfälle entstehen jedoch beim Umsetzen vom WC in den Rollstuhl (oder umgekehrt).



**Abbildung 11: Behinderten WC im Damen WC-Bereich. Position des Telefons (Foto: Suthe 2014, verändert)**

Das Telefon ist somit zu hoch angebracht. Vom Boden aus ist dieses nicht erreichbar und selbst im Sitzen ist die Erreichbarkeit nicht für Alle gewährleistet.

Zu empfehlen ist, das Telefon niedriger zu positionieren oder generell eine kontrastreiche (rote) Notrufschnur zu installieren. Falls Personen auf dem Boden liegen, wird es schwierig, das Telefon zu bedienen. Daher ist zu empfehlen, eine neue Notrufschnur zu installieren, die bis auf 20 cm über den Boden reicht.

### **3.1.8. Naturschutz-Informationshaus Schafstall**

#### **Parkplatz**

Das Naturschutz-Informationshaus Schafstall verfügt über einen großen Parkplatz, der sich fußläufig zum Eingang des Gebäudes befindet. Der Parkplatz verfügt über keinerlei Markierungen; dadurch besteht die Möglichkeit, dass die Fahrzeuge von Menschen mit Behinderungen bei größerem Besucherandrang zugestellt werden. Gerade Rollstuhlfahrern ist ein sicheres und komfortables Aus- und Einsteigen in ihr Fahrzeug dann nicht mehr möglich.

Zu empfehlen ist daher die Ausweisung von mindestens einem Behindertenparkplatz mit einer Fläche von 350 x 500 cm. Der Platz sollte in möglichst kurzer Entfernung zum Eingang des Naturschutz-Informationshauses ausgewiesen werden.

#### **Eingang**

Der Weg vom Parkplatz zum Haupteingang ist gut begeh- und befahrbar. Der Eingang selbst weist eine Schwelle von 12 cm auf, die jedoch mit einer mobilen Rampe auch für Menschen mit Gehbehinderung leicht zu überwinden ist.

#### **Behinderten-WC**

Im Naturschutz-Informationshaus steht ein Behinderten-WC zur Verfügung, das gleichzeitig das Damen-WC ist. Eine Tür-Markierung als Kennzeichnung der Behinderten-Toilette ist nicht vorhanden und sollte noch angebracht werden. Empfehlenswert ist die Verwendung eines gängigen Piktogramms, das auf einer Höhe von 100-130 cm an der Tür angebracht wird.

Die barrierefreie Umsetzung des Behinderten-WCs ist nicht vollständig erfolgt. So sollte bspw. ein zweiter Haltegriff links neben der Toilette angebracht werden und der Spiegel kippbar sein, um auch kleinwüchsigen Menschen und Rollstuhlfahrern die Nutzung zu ermöglichen. Weiterhin sind die Bewegungsflächen vor dem WC und Waschbecken zu gering. Bei einer ohnehin geplanten Renovierung oder Umgestaltung empfiehlt sich daher die Berücksichtigung der DIN 18040-1.

### **3.1.9. Archäologischer Wanderweg Fischbeker Heide**

#### **Parkplätze**

Der Archäologische Wanderweg Fischbeker Heide befindet sich in der Nähe des Naturschutz-Informationshauses Schafstall. Besucher müssen vom Schafstall bis zu Beginn des Wanderpfades eine Strecke von ca. 1.500 m zurücklegen. Eine weitere, näher gelegene Parkmöglichkeit ist nicht vorhanden. Zudem sind hier keine Behindertenparkplätze ausgewiesen.

#### **Ankommen und orientieren**

Durch die große Entfernung gestaltet sich ein leichtes und schnelles Finden des Wanderweges vom Parkplatz aus als schwierig. Es bestehen nur wenige Informationstafeln, die zwar umfangreich beschriftet sind, aber nicht immer über Entfernungsangaben, Richtungsangaben oder Standortmarkierungen verfügen. Zudem müssen mehrere Wegkreuzungen passiert werden, an denen keine klare Wegeföhrung vorhanden ist (siehe Abbildung 12, Abbildung 13).

#### **Informationstafeln**

Der zu bewältigende Weg zwischen Parkplatz und Wanderweg sollte daher durchgehend (das heißt in regelmäßigen, sichtbaren Abständen) mit einer Informationstafel versehen werden, welche die restliche Entfernung sowie eine klare Richtungsangabe beinhaltet. Gleiches gilt für den Wanderweg selbst. Wünschenswert ist hier eine Informationstafel zu Beginn/zum Ende des Wanderweges.

Für die Gestaltung der Informationstafeln sind wiederum Kontraste und Schriftgröße von Relevanz. Des Weiteren ist die Höhe der Informationen aufgrund der Lesehöhe der Gäste zu beachten.



**Abbildung 12: Informationstafel Archäologischer Wanderweg (Foto: Düren 2014)**



**Abbildung 13: Informationstafel Archäologischer Wanderweg mit Richtungs- und Entfernungangaben (Foto: Düren 2014)**

Die Abbildung 12 zeigt eine Informationstafel, die sich am Archäologischen Wanderpfad Fischbeker Heide im Regionalpark Rosengarten befindet. Generell informiert die Tafel über den Wanderweg bzw. was der Wanderer zu erwarten hat. Die Karte gibt einen Überblick über den Wegeverlauf sowie über die Standorte der insgesamt elf Stationen.

Anzumerken ist, dass der Gast nur schwer eine allgemeine Orientierung über seinen Standort erhält und es somit recht schwierig ist, sich zu Recht zu finden. Daher wäre es empfehlenswert, mit Hilfe eines größeren Punktes den Standort zu symbolisieren, da dieser aktuell sehr klein gehalten ist. Des Weiteren sollten alle Routen mit Längenangaben versehen werden. Dies ermöglicht es dem Gast, selbst zu entscheiden, welche Route er aufgrund seiner konditionellen und körperlichen Verfassung wählen möchte.

Für eine Verbesserung der Lesbarkeit wäre eine Vergrößerung der Beschriftung sowie der Piktogramme hilfreich. Ebenfalls sollten die Informationstafeln regelmäßig gereinigt werden, um diese von witterungsbedingten Ablagerungen (Moos) frei zu halten.

### **Bodenbeschaffenheit**

Die Bodenbeschaffenheit des Weges zwischen Parkplatz und Wanderweg ist nahezu vollständig gut begeh- und befahrbar (siehe Abbildung 14). Der Wanderweg selbst ist für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehbehinderungen teilweise nur bedingt nutzbar. Da es sich um einen weitestgehend unbefestigten Weg handelt, ist er sehr witterungsanfällig und daher bei Nässe und Kälte an manchen Stellen schnell unpassierbar (siehe Abbildung 15). Zusätzlich sind mehrere Steigungen zu passieren, die in Verbindung mit der Bodenbeschaffenheit zu starken Hindernissen werden.

Empfehlenswert ist daher die Verbesserung der Bodenbeschaffenheit durch eine leichte Befestigung. Wegabschnitte mit Steigungen sollten (soweit möglich) mit Handläufen versehen werden.

### **Sitzgelegenheiten**

Auf dem Wanderpfad befinden sich zurzeit keine Sitzgelegenheiten. Um Menschen mit Behinderung und älteren Personen die Möglichkeit von Pausen zu gewähren, sind in einem regelmäßigen Abstand Bänke aufzustellen. Zu beachten ist dabei eine Anbindung an das vorhandene Wegenetz, damit die Bänke auch problemlos angefahren werden können und somit für Alle zugänglich sind.



**Abbildung 14: Fußweg zwischen Parkplatz und Wanderweg (Foto: Düren 2014)**



**Abbildung 15: Witterungsbedingte Hindernisse auf dem Wanderweg (Foto: Düren 2014)**

### **3.1.10. Bushaltestellen**

Fast alle Busse in der Region haben einen Zugang für Rollstuhlfahrer oder Kinderwagen, indem eine Rampe im Bus ausgeklappt werden kann. Piktogramme an der Tür weisen auf diese Hilfestellungen hin. Zu empfehlen ist, diese Informationen auch über weitere Kanäle zu verbreiten. Die überprüften Haltestellen weisen sämtlich überdachte Sitzgelegenheiten auf. Generell ist ein stufenloser Zugang gewährleistet. Einzig am Wildpark ist dafür Sorge zu tragen, einen ebenerdigen Zugang zum Bussteig zu installieren.

Nach der Beschreibung von Verbesserungsmaßnahmen für die Einrichtungen innerhalb des Teilraums werden folgend weiterführende Maßnahmen (neue, bauliche Maßnahmen) für den ausgewählten Teilraum beschrieben.

## **3.2. Neue Maßnahmen innerhalb des Teilraumes**

### **3.2.1. Weg zwischen Wildpark und Kiekeberg**

Am Kiekeberg liegen zahlreiche Einrichtungen, die entlang der touristischen Servicekette verortet werden können.

Um einige Angebote miteinander zu verbinden und die Anreise zu verkürzen, bietet es sich an, einen neuen Weg zwischen dem Wildpark (inklusive Restaurant und Campingplatz) und dem Kiekeberg (Museum, Gasthaus, Caférösterei) zu schaffen. Zu konstatieren ist, dass bereits ein Weg vorhanden ist, welcher aber nicht barrierefrei gestaltet ist. Mit Hilfe kleinerer Maßnahmen wäre eine barrierefreie Umsetzung möglich, weshalb der Weg an dieser Stelle als potentielle Maßnahme ausgewählt wurde. Die Verbindung zwischen den einzelnen Angeboten vom Wildpark und Kiekeberg ermöglicht es, fußläufig alle Einrichtungen zu erreichen und somit einen ganzen Tagesausflug in der Region zu verbringen.

Um Personen die Möglichkeit der Benutzung eines Behinderten-WC zu schaffen, ist zu prüfen, ob das Behinderten-WC im Eingangsbereich des Wildparks auch kostenlos während der Öffnungszeiten genutzt werden kann. Dies ist von Relevanz, falls Wanderer und Radfahrer nur das Restaurant benutzen möchten. Gerade da eine barrierefreie Rampe Ende 2014 den stufenlosen Zugang zum Restaurant über die Terrasse ermöglichen soll, ist dieser Bereich durchgehend für Alle (inklusive Toilettenbenutzung) zu öffnen.

Durch die Öffnung der Angebote ergibt sich ein durchgehendes Bild entlang der Servicekette mit dem Museum, dem Gasthaus Kiekeberg, dem Wildpark, dem Restaurant, dem Behinderten-WC, der ÖPNV-Haltestelle, den Wander- und Radwegen sowie den ausgewiesenen Parkplätzen.

Der hier vorgestellte Weg würde alle Einrichtungen direkt miteinander verbinden und ein neues Natur-Erlebnis ermöglichen.

Der auf der Abbildung 16 eingezeichnete Weg (rote Linie) verbindet somit die aufgeführten Angebote und verläuft gerade durch zwei verschiedene Felder.



**Abbildung 16: Lage des Weges (Quelle: Google Earth, verändert)**

Der Weg weist dabei eine Länge von ca. 400 m auf. Neben dem Weg sind bereits Sitzgelegenheiten aufgestellt. Die Sitzgelegenheiten befinden sich aber nur am Anfang und auf der Hälfte des Wegeabschnittes. Wie auf der Abbildung 17 zu sehen, sind die Bänke nicht direkt an den Weg angebunden. Vor den Bänken befindet sich ein Rasenabschnitt von ca. 2 m Länge.

Für Menschen mit Gehbehinderung und ältere Menschen sind Ruhebänke besonders wichtig, da sie häufiger Pausen einlegen müssen. Nach DIN sollten in einem Abstand von maximal 100 m Bänke aufgestellt werden. Neben den Ruhebänken sollte zudem eine ebene Fläche mit Maßen von 150 cm x 150 cm (Breite x Tiefe) angelegt werden. Hierdurch könnten beispielsweise Rollstuhlfahrer neben ihrer Begleitperson oder Eltern neben ihren Kindern (Kinderwagen) Platz nehmen.

Zu empfehlen ist, den Zugang zu den Bänken ebenerdig zu gestalten und vom Bodenbelag her so auszustatten, dass dieser für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen begeh- und befahrbar ist. Hilfreich ist, den gleichen Belag wie beim Weg zu verwenden, sodass eine direkte Anbindung erkennbar wird und ggf. Kosten gespart werden können.

Anzuregen ist die Installation von Bänken, die auch für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen nutzbar sind. Dies bedeutet, dass die Bank mit einer Sitzhöhe von 48-50 cm sowie Arm- und Rückenlehnen auszustatten ist. Hierzu kann neben der Bank eine weitere Bewegungsfläche frei gelassen werden (bspw. für Rollstuhlfahrer, die sich nicht umsetzen können / wollen).

Die bereits vorhandenen Bänke stehen bereits in einem guten Abstand zueinander. Für die zukünftige Planung bedeutet dies, dass diese zugänglicher zu gestalten und eventuell zu erneuern sind.

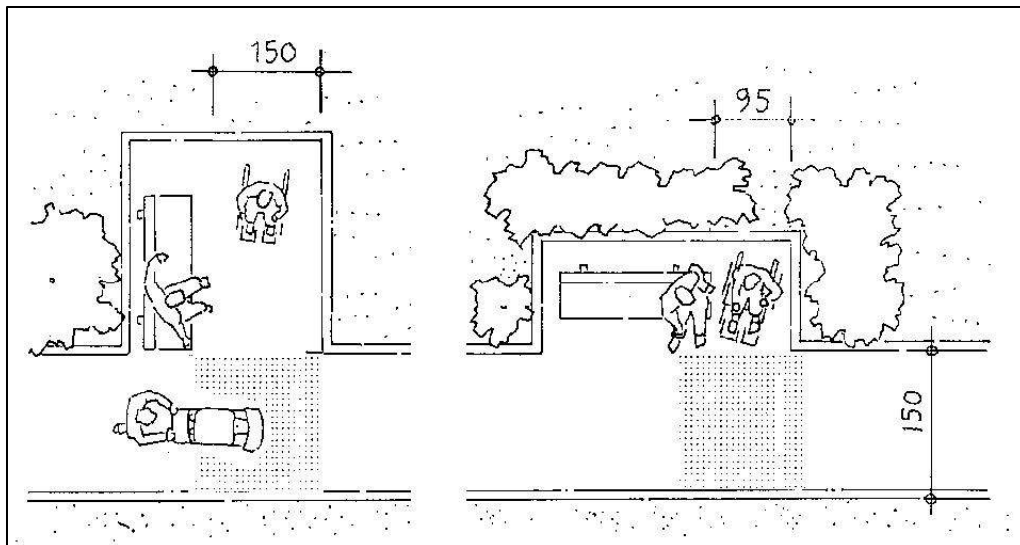


**Abbildung 17: Aktueller Wegeabschnitt mit Sitzbänken (Foto: Suthe 2014)**

Die Wegbreite sollte mindestens 150 cm, optimaler Weise 180 cm betragen, um eine Passierbarkeit von beiden Seiten zu gewährleisten. Die Breite von 180 cm bietet somit genügend Ausweichflächen.

Die Breite des Weges ist bereits gewährleistet. Anzuregen ist, den kleinen Grünstreifen in der Mitte zu entfernen (Abbildung 17).

Die Abbildung 18 zeigt eine Skizze von einer Wegbreite und von Möglichkeiten Rastplätze. Neben der Schaffung von Bewegungsflächen von 90 cm neben den Bänken für Rollstuhlfahrer kann darüber nachgedacht werden Tische einzusetzen, um eine Rastmöglichkeit zu installieren. Anderweitig gibt es auch Möglichkeiten, Liegen oder Bänke für Menschen mit Behinderung anzuschaffen. Ein gutes Best-Practice Beispiel ist der Nationalpark Eifel, in dem bereits zahlreiche barrierefreie Naherholungsangebote implementiert wurden.



**Abbildung 18: Möglichkeiten der barrierefreien Gestaltung von Sitzbänken (Quelle: Burkhardt Architekt 2012)**

Neben der Installation von Sitzbänken und der Breite des Weges spielt die Untergrundbeschaffenheit eine tragende Rolle.

Um Wege im Außenbereich auch für Menschen im Rollstuhl, Familien mit Kinderwagen etc. nutzbarer zu machen, sind Wege mit wassergebundener Decke hilfreich. Die Räder versinken so nicht im Schotter bzw. Untergrund oder bleiben darin stecken. Die Körnung des Weges ist aktuell zu groß. Die vorhandenen groben Steine und der Kies erschweren die Passierbarkeit (siehe Abbildung 19).

Dies bedeutet, der neue Bodenbelag muss fest, eben und rutschhemmend sein. Eine wassergebundene Decke muss fachgerecht eingebaut werden, sodass eine Verdichtung und Entwässerung des Materials gewährleistet ist. Da der Weg ebenerdig verläuft und links und rechts keine Gefahrenstellen oder abschüssige Stellen vorliegen, kann auf einen Handlauf als Absturzsicherung verzichtet werden. Aufgrund des aktuellen Bodenbelags und der Tragschicht sind generelle Verbesserungen einzuplanen und keine Neuerrichtung eines Weges. Maßnahmen sollten sein: Abtragung Deckschicht und Beseitigung der groben Steine.

Da der Weg an zwei Felder angrenzt, wird dieser auch von landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen genutzt. Deshalb ist eine Körnung zu wählen, die einerseits die Barrierefreiheit gewährleistet, die andererseits aber auch durch die Benutzung der Landwirtschaftsfahrzeuge nicht zerstört wird.

Demnach ist eine mögliche Umsetzung genauer zu prüfen. Denkbar ist, den bereits vorhandenen Weg abzutragen bzw. die oberste Deckschicht zu entfernen und eine neue zu verlegen bzw. den Weg zu festigen (nach Prüfung).



**Abbildung 19: Grober Kies / Körnung des Weges (Foto: Suthe 2014)**

Der aktuelle Weg wird ebenfalls durch Reiter benutzt. Eine barrierefreie Gestaltung des Weges und gleichzeitige Nutzung durch Pferde ist generell schwierig umzusetzen.

Zu prüfen ist, ob eine Umleitung des Weges für Reiter möglich ist, sodass dieser zukünftig nicht mehr von diesen genutzt wird. Anderweitig ist zu überprüfen, ob auf der linken Seite ein Grünstreifen ausgewiesen wird, welcher nur von den Reitern zu benutzen ist.

Die aktuelle Bodenbeschaffenheit des Weges lässt erahnen, dass die Seitenstreifen bereits als Reitweg genutzt werden, da der mittlere Streifen und der Bodenbelag „zu hart“ für die Pferde sind.

Um jedoch einen barrierefreien Wanderweg zu ermöglichen, ist die doppelte Nutzung von Mensch und Pferd in diesem Fall zu vermeiden.

Auf der Hälfte sowie am Anfang des Weges bietet es sich des Weiteren an, eine Pulttafel /Informationstafel (siehe Abbildung 20) an potentiellen Erholungsplätzen aufzustellen. Diese können bspw. über die Besonderheiten im Rosengarten und deren barrierefreien Angebote sowie über den „neuen“ Weg informieren. Der Vorteil dieser Pulttafeln ist einerseits die Unterfahrbarkeit für Rollstuhlfahrer und andererseits die eigene Auswahl des Leseabstandes.

An vielen bereits existierenden Erlebnis- und Wanderpfaden in Deutschland steht am Anfang des Weges eine Übersichtstafel, die allgemeine Informationen zum Standort sowie zur Position von Behinderten-WCs und Parkplätzen geben kann. Auf dem Weg befinden sich meist weitere Tafeln, die explizit über die Flora und Fauna sowie Besonderheiten der Region informieren. Zu empfehlen ist, solche Informationen ebenfalls hier zu verorten. Des Weiteren kann über die angrenzenden Angebote informiert werden.

Bei der Installation von Informationstafeln ist die kontrastreiche Gestaltung zu beachten. Hilfreich ist zusätzlich die Verwendung von großer und serifenfreier Schrift. Ebenso können tastbare Elemente (Buchstaben, Pflanzen, Tiere etc.) mit eingebaut werden.



**Abbildung 20: Pulttafel im Nationalpark Eifel (Foto: Frank 2012)**

Der Einsatz von Bronzetafeln hat sich ebenfalls bewährt, da diese wetterresistent sind (bspw. Eifel). In der Tabelle 1 sind die Maßnahmen für den Weg nochmals

zusammengefasst und mit den entsprechenden groben Kostenschätzungen gegenüber gestellt. Zu beachten ist dabei, dass einige optional umgesetzt werden können.

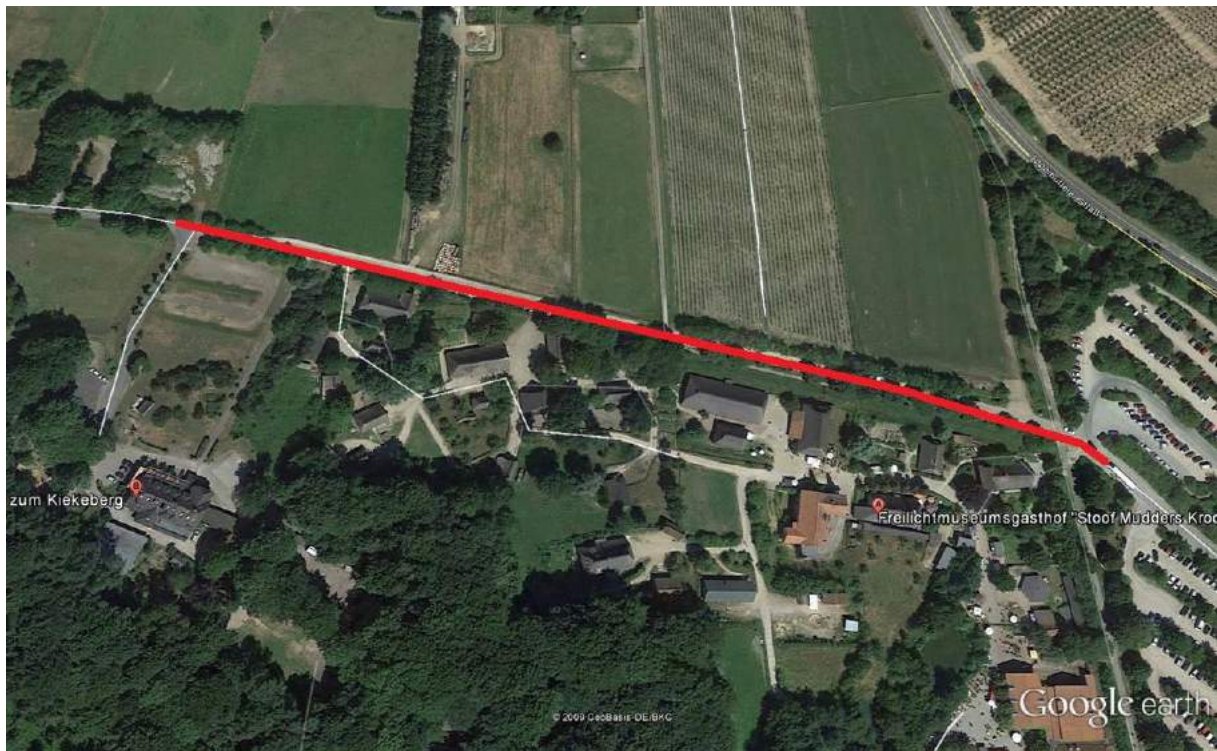
**Tabelle 1: Maßnahme 1 – Weg zwischen Wildpark und Kiekeberg (Quelle: NatKo 2014)**

<b>Maßnahmen</b>	<b>Kostenschätzung*</b>
Weg ausbessern, überarbeiten (400 m)	4.000 €
<b>Summe</b>	<b>4.000 €</b>
Bänke mit Armlehne (2)	1.500 €
Tische mit Bänken (2)	2.000 €
Anbindung des Weges an die Parkbänke, Pflasterung Picknickplätze	2.000 €
Installation einer Pulttafel	2.000 €
Informationstafeln	500 €
<b>Summe Gesamt (inkl. optional)</b>	<b>12.00,00 €</b>

\*ohne Planungskosten und ohne fachliche Begleitung durch die NatKo

### **3.2.2. Beseitigung des Kopfsteinpflasters vor dem Museum Kiekeberg**

Den Gasthof Kiekeberg verbindet mit dem Museum am Kiekeberg die Straße „Am Kiekeberg“. Auf einer Länge von ca. 300 m gibt es einen Abschnitt mit großfugigem Kopfsteinpflaster (siehe rote Linie Abbildung 21). Der Weg beginnt bei einem Gehweg, der zum Gasthof hochführt und endet bei der Bushaltestelle am Museum. Eine alternative Zufahrt zum Museum erfolgt über die Ehestofer Straße.



**Abbildung 21: Weg zwischen Gasthof und Museum am Kiekeberg (Quelle: Google Earth, verändert)**

Um die vorhandene Infrastruktur im Teilraum miteinander zu verbinden, ist zu empfehlen, den Weg zwischen den Einrichtungen neu zu gestalten. Um Menschen mit Mobilitätsbehinderungen, Rollstuhlfahrern, Familien mit Kinderwagen oder älteren Personen einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen, ist das Kopfsteinpflaster zu beseitigen und ein anderer – begeh- und befahrbarer Bodenbelag zu wählen.

Falls der Austausch des Bodenbelags nicht möglich ist, bietet es sich an, an der Seite einen Streifen mit einer Breite von 90 cm zu schaffen.

Aktuell besteht an beiden Seiten ein kleiner abgetretener Streifen, welcher gerade aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens befestigt ist (siehe Abbildung 22). Zu empfehlen ist es, diesen Seitenstreifen auszubauen.

Gerade um den Wildpark und die vorhandenen Rad- und Wanderwege an das Museum anzubinden, bietet sich eine neue Lösung an.

Das Kopfsteinpflaster ist sehr grobfugig und weist teilweise sehr große Unebenheiten auf, was gleichzeitig eine Gefahrenstelle bedeutet (siehe roter Kreis).



**Abbildung 22: Ausschnitt des Weges vor dem Museum (Foto: Suthe 2014)**

Gerade da die Anfahrt von großen Gruppen – welche mit dem Bus anreisen – auch über die Straße erfolgt, ist eine neue Lösung zu prüfen.

An einigen Stellen sind die Seitenwege zwar breit genug, dies zieht sich aber nicht über die gesamte Länge des Weges durch. An unterschiedlichen Passagen ist die Straße kurz zu überqueren bzw. zu passieren, um wieder auf den seitlichen Weg zu gelangen (siehe rotes Kreuz, Abbildung 23).

Wie in der Abbildung ebenfalls zu sehen ist, gibt es an einigen Stellen ein Quergefälle (roter Pfeil) sowie eine Schwelle zwischen dem Weg und dem Seitenstreifen (rote Linie). Der Bodenbelag kann an dieser Stelle aus Asphalt, Beton oder anderen Belägen bestehen. Aufgrund des Projektcharakters und der Thematik der Naherholung kann darüber nachgedacht werden, eine wassergebundene Decke zu verwenden. Dies bietet sich aber vor allem an nicht stark befahrenen Wegen an (siehe Tabelle 2).



**Abbildung 23: Weg vom Kiekeberg zum Museum mit gekennzeichneten Problemstellen (Foto: Suthe 2014, bearbeitet)**

**Tabelle 2: Kosten für die geplanten Maßnahmen am Museum (Quelle: NatKo 2014)**

Maßnahmen	Kostenschätzung*
Neuer Bodenbelag auf einer Länge von 300 m	10.500 €
Eventuell Informationstafel	500 €
Ausbau der Seitenstreifen, Befestigung	5.000 €
<b>Summe</b>	<b>16.000 €</b>

\*ohne Planungskosten und ohne fachliche Begleitung durch die NatKo

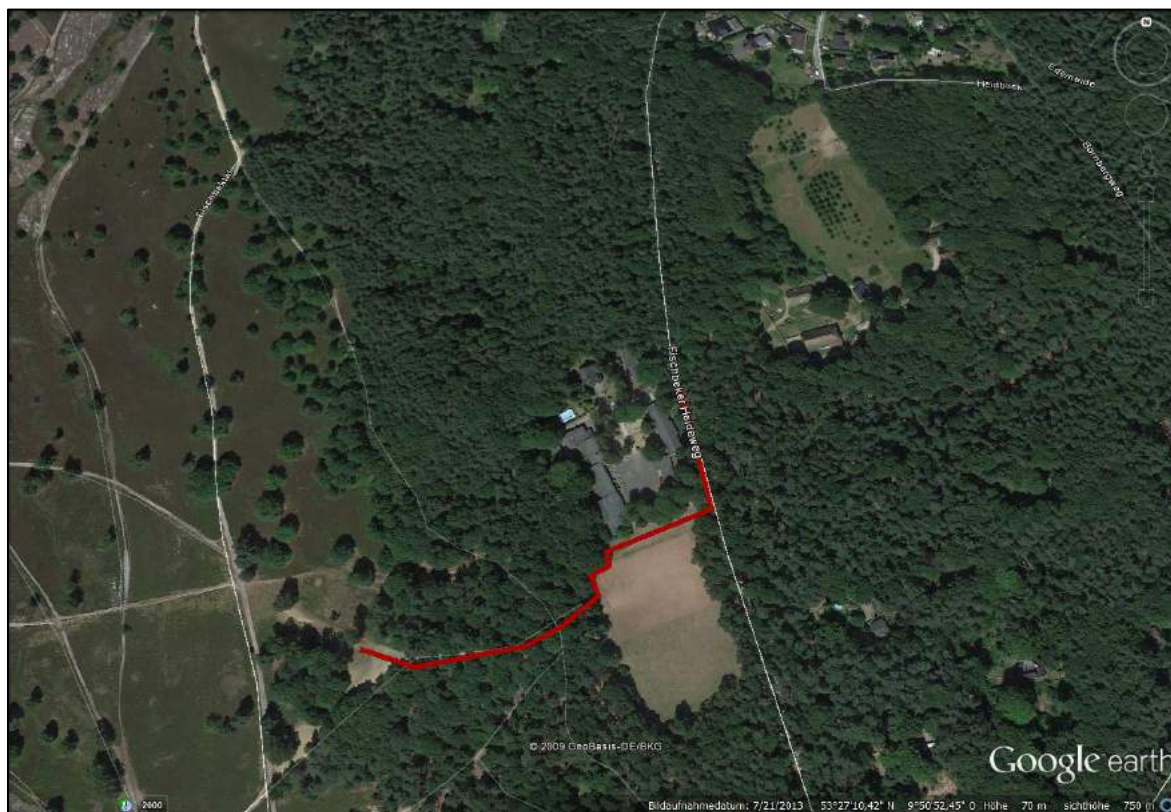
### 3.2.3. Aussichtspunkt am Schafstall

Aus dem Naturschutzgebiet der Fischbecker Heide hat man an mehreren Stellen die Möglichkeit, eine schöne Aussicht über das Gelände zu erhalten.

Eine solche Möglichkeit gibt es bereits in der Nähe vom Schafstall und der Schule. Hinter dem Sportplatz befindet sich ein großer Hügel, auf dem man einerseits über die Landschaft der Heide sehen kann und andererseits einen Blick bis zum Hamburger Hafen erhält.

Um diesen schönen Ausblick allen Gästen und Wanderern zugänglich zu machen, ist zu empfehlen, den Weg zum Hügel zu optimieren und einen Rastplatz auf den Hügel zu installieren.

Der Weg soll dabei vom Schafstall ausgehend über den bereits vorhanden Aschesportplatz der Schule und die vorhandenen Wanderwege hinaus bis zum Hügel führen (siehe Abbildung 24, rote Linie). Bei genauer Betrachtung des Bildes fällt auf, dass bereits ausgewiesene Wege vorhanden sind, die zu dem Aussichtspunkt führen.



**Abbildung 24: neuer Weg vom Schafstall zum Aussichtspunkt  
(Quelle: Google Earth 2014, verändert)**

Da am Schafstall bereits Attraktionen zu finden sind sowie eine direkte Verbindung zum ÖPNV gegeben ist, ist zu empfehlen, hier ein weiteres, barrierefreies Angebot zu schaffen. Neben dem Behinderten-WC und dem Archäologischen Pfad wären so mehr Ausflugsmöglichkeiten und attraktive Angebote vorhanden, welche das Thema Natur erleben in den Vordergrund rücken. Mit der Installation eines Aussichtspunktes hängt aber die Neuausweisung von Behinderten-PKW-Stellplätzen am Schafstall zusammen.

Am Schafstall werden bereits Führungen zu dem Aussichtspunkt durchgeführt. Dieses Angebot wird auch für Menschen mit Behinderung bereitgehalten, auch wenn der Weg nicht allen Anforderungen der Barrierefreiheit gerecht wird. Eine Optimierung des Weges würde somit eine noch höhere Besucherzahl und Zufriedenheit gewährleisten. Nebenbei wird für die Kinder der Schule ein weiterer Aufenthaltsort geschaffen.

Im Vordergrund der Öffnung eines Aussichtspunktes steht allerdings der Wegebau. Aktuell ist der Weg zur Aussicht mit viel Laub und Ästen bedeckt. Die Bodenbeschaffenheit besteht dabei aus fester Erde (siehe Abbildung 25). Hilfreich ist demnach bereits die Entfernung von Ästen oder anderen Gegenständen, welche die Mobilität einschränken. Danach gilt es zu überprüfen, ob der Untergrund auch bei starken Regenfällen nicht ausgewaschen wird und somit eine gefahrlose Begeh- und Befahrbarkeit gewährleistet.



**Abbildung 25: Bodenbelag am Wanderweg (Foto: Suthe 2014)**

Dies betrifft jedoch nur einen kleinen Abschnitt des Weges. Des Weiteren ist die Verbindung des Weges neben dem Sportplatz zum Wanderweg im Wald zu schaffen.

Auf der Abbildung 26 ist zu erkennen, dass bereits beschilderte Wanderwege zum Aussichtspunkt und um ihn herum führen.



**Abbildung 26: Wanderweg-Beschilderung (Foto: Suthe 2014)**

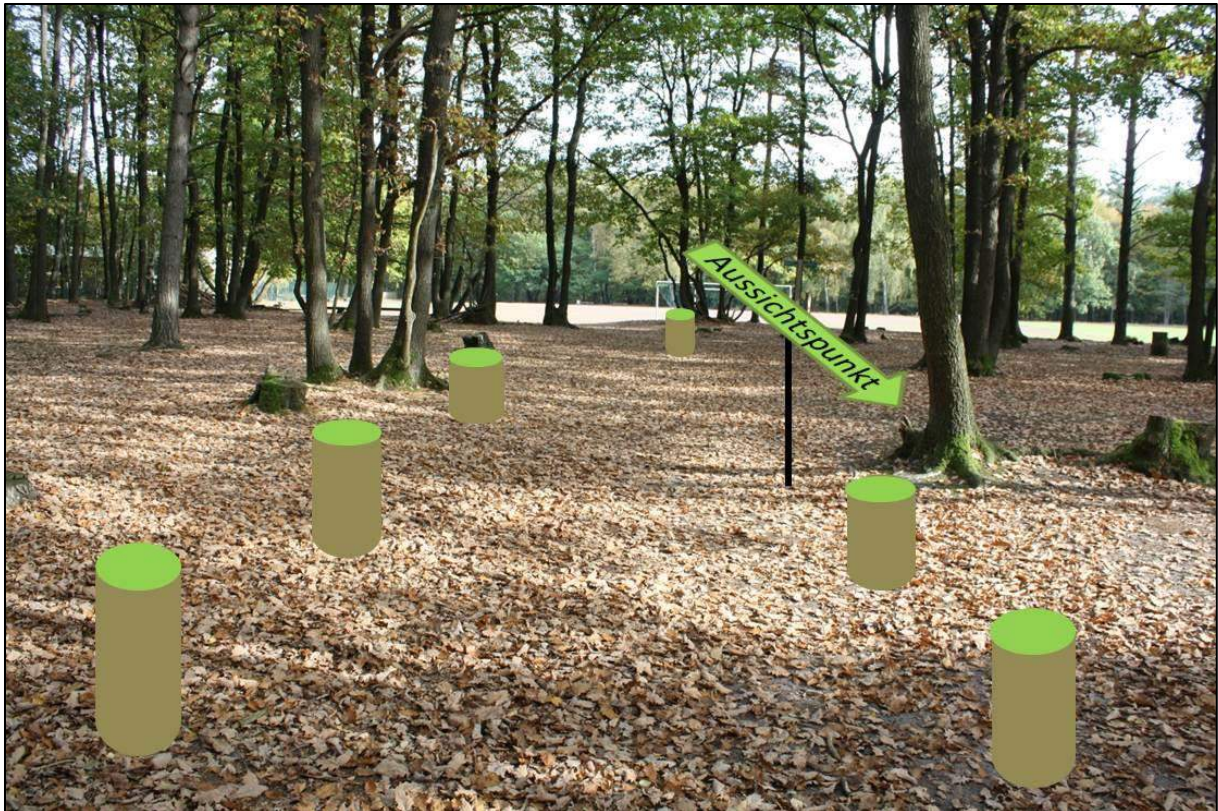
Um den Weg zum Aussichtspunkt zukünftig für Alle sichtbar zu machen und somit eine Orientierung für die Gäste und eine Abgrenzung vom Wegrand zu schaffen, bietet es sich an, Holzpfähle einzusetzen. Diese werden bereits bei den anderen ausgewiesenen Wanderrouten eingesetzt.

Neben der Neuschaffung des Weges mit entsprechender Eingrenzung ist das neue Angebot zu vermarkten. Hierzu ist auf dem Hauptweg, welcher zum Schafstall führt, eine Beschilderung anzubringen. Dabei ist auf die Verständlichkeit und Größe der Beschilderung zu achten. Die aktuelle Beschilderung des Wegenetzes ist nicht immer auf den ersten Blick verständlich oder nicht auffindbar.

Zu empfehlen ist, ein Richtungspfeil auf dem Schild anzubringen sowie die Aufschrift: „Aussichtspunkt“ zu verwenden. In Sichtweite sind darauffolgend

neue Schilder aufzustellen, um den Gästen eine Orientierung und Wegweisung zu geben.

Hierbei kann das Schild eine Farbe aufweisen, die sich auch auf den Holzpflocken wieder findet. So werden aktuell bereits die verschiedenen Wander- und Radrouten voneinander getrennt. Die Abbildung 27 (extra übertrieben dargestellt) zeigt eine potentielle Beschilderung und Wegbegrenzung, welche gleichzeitig als Leitsystem fungiert und den Gäste zum Aussichtspunkt führt.



**Abbildung 27: mögliche Wegebegrenzung und Ausschilderung**  
(Foto: Suthe 2014, verändert)

Da der Bodenbelag bereits überwiegend gut- begeh- und befahrbar ist, ist eine Beschilderung und Wegbegrenzung zu empfehlen, die an dieser Stelle ausreichend ist, um einen Zugang zum Aussichtspunkte zu gewährleisten.

Aktuell besteht der Bodenbelag am Aussichtshügel überwiegend aus Sand, welcher den Zugang beeinträchtigt (siehe Abbildung 28).

Zu empfehlen ist, auf der rechten Seite einen mindestens 150 cm breiten Weg anzulegen, der für alle Nutzergruppen leicht begeh- und befahrbar ist. Am Ende

des Hügels kann dabei ein Picknickplatz installiert werden (rotes Kreuz), damit eine höhere Verweildauer geschaffen wird.



**Abbildung 28: Aussichtshügel in der Nähe vom Schafstall (Foto: Suthe 2014)**

Damit allen Personen ein Zugang zum Aussichtspunkt gewährleistet wird, ist zu prüfen, ob ein barrierefreier Bohlensteg an den rechten Rand des Hügels gesetzt werden kann. Auf der rechten Seite befindet sich die Lichtung. Vorher wird die Sicht durch zahlreiche Bäume eingeschränkt, weshalb ein Weg bis ans Ende des Hügels geplant werden sollte. Als Beispielplanung kann hier die Umsetzung eines anderen Steges in der Lüneburger Heide verwendet werden. Auch hier wurde ein barrierefreier Bohlensteg mit Aussichtsplattform und Sitzplätzen installiert, um einen Einblick in den Wald zu erhalten. Die Umsetzung solch eines Vorhabens an dem vorgeschlagenen Standpunkt ist zu prüfen (siehe Abbildung 29).



**Abbildung 29: Steg in Südgellersen (Foto: Suthe 2012)**

In der Tabelle 3 sind die Kosten für diese Planungen / Maßnahmen aufgelistet.

**Tabelle 3: Übersicht der Kosten zur Aussichtsplattform (Quelle: NatKo 2014)**

<b>Maßnahmen</b>	<b>Kostenschätzung*</b>
Wegbeschilderung	300 €
Weg bearbeiten (Beseitigung von Laub und Ästen)	200 €
Wegbegrenzung aufstellen	1.000 €
Aussichtsplattform (Rastplatz)	5.000 €
Barrierefreie Wege (Bohlensteg)	10.000 €
<b>Summe</b>	<b>16.500</b>

\*ohne Planungskosten und ohne fachliche Begleitung durch die NatKo

### 3.2.4. Behinderten-PKW-Stellplatz Hotel Lindtner

Neben den bereits formulierten Maßnahmen zum Hotel Lindtner erachtet die NatKo es als dringend erforderlich, weitere Behinderten-PKW-Stellplätze zu installieren. Der ausgewiesene Parkplatz, der sich zurzeit direkt an der Rampe vorm Haupteingang befindet, weist keine ausreichende Breite für einen Behinderten-PKW-Stellplatz auf. Des Weiteren wird der Parkplatz oft als Lieferantenparkplatz benutzt oder andere Gegenstände werden dort positioniert. Aufgrund der Größe des Hotels und der vielen, barrierefreien Angebote sind weitere Behinderten-PKW-Stellplätze zu schaffen. Bei der Planung eines solchen Stellplatzes sind ausreichende Bewegungsflächen für Rollstuhlfahrer oder mobilitätsbeeinträchtigte Personen zu beachten. Für den Ein- und Ausstieg sind Breiten von 350 cm sowie eine Länge von 500 cm relevant. Die Breite des Stellplatzes resultiert aus der Summe der Breite des Autos sowie der benötigten Bewegungsfläche für Rollstuhlfahrer (siehe Abbildung 30).

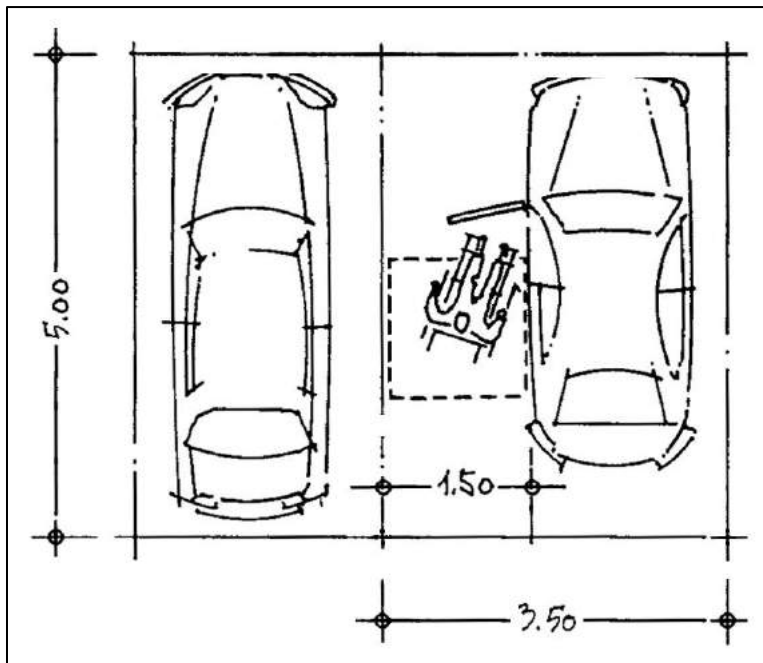


Abbildung 30: Maße eines Behinderten-PKW-Stellplatzes (Quelle: NatKo 2012)

In direkter Nähe zu dem bereits installierten Parkplatz für Menschen mit Behinderungen befinden sich viele, mit Bodenmarkierungen abgegrenzte, Parkflächen. Auffällig ist, dass zwei Stellflächen eine größere Breite aufweisen. Hier bietet es sich an, zwei neue Behinderten-PKW-Stellplätze zu schaffen. Die

Breite und Tiefe der Flächen beträgt 390 cm x 500 cm und ist somit für solch eine Neuausweisung geeignet. Wichtig ist, die Parkplätze zu beschildern. Dies kann – wie auf der Abbildung 31: möglicher, neuer Behinderten-PKW-Stellplatz am Hotel Lindtner

(Foto: Suthe 2014, eigene Veränderung) zu sehen – mit einem großen Schild erfolgen. Alternativ kann ein Rollstuhlfahrer-Piktogramm auf dem Boden gemalt werden. Eine Markierung und Ausweisung der Stellflächen ist aber für die Benutzung unabdingbar, da sonst die Gefahr besteht, dass weitere Autos von Personen ohne Schwerbehindertenausweis dort parken, die nicht auf eine größere Bewegungsfläche beim Ein- und Ausstieg angewiesen sind. Tabelle 4 stellt die Kosten für dieses Vorhaben dar.



**Abbildung 31: möglicher, neuer Behinderten-PKW-Stellplatz am Hotel Lindtner (Foto: Suthe 2014, eigene Veränderung)**

**Tabelle 4: Kostenübersicht für die Parkplätze am Hotel Lindtner (Quelle: NatKo 2014)**

Maßnahmen	Kostenschätzung
Beschilderung	200,00 €
Bodenmarkierungen	100,00 €
<b>Summe</b>	<b>300,00 €</b>

## 4. Entwicklungsraum Appelbecker See

### 4.1. Maßnahmen zu den Einrichtungen

#### 4.1.1. Wanderweg Appelbecker See

##### Behinderten-PKW-Stellplatz

Am Appelbecker See ist eine große Parkplatzfläche vorhanden. Jedoch sind die Stellplätze nicht markiert oder ausgewiesen. Ebenfalls nicht vorhanden sind Behinderten-PKW-Stellplätze. Zur Angebotsoptimierung ist hier die Ausweisung von Behinderten-PKW-Stellplätzen zu empfehlen. Hierzu ist auch ausreichend Platz vorhanden (siehe Abbildung 32).



Abbildung 32: Parkflächen am Appelbecker See (Quelle: Düren 2014)

### **Weg**

Der Weg weist eine durchschnittliche Breite von 120 cm auf und ist überwiegend begeh- und befahrbar. An einigen Stellen ergeben sich aufgrund der Engstellen und der vorhandenen Wurzeln Gefahrenstellen. Um die durchgängige Barrierefreiheit des Rundweges zu gewährleisten, ist ein Ausbau des vorhandenen Weges auf 150 cm (Breite) empfehlenswert. An vielen Passagen ist dabei nur eine Begrenzung des Weges oder die Beseitigung von Gras notwendig, damit der Weg wieder erkennbar wird.

Wie auch bei vielen anderen, bisher vorgestellten Wander- und Erlebniswegen ist positiv festzustellen, wenn Sitzgelegenheiten geschaffen werden.

Empfehlenswert ist jedoch, diese mit Nebenanfahrbarkeiten auszustatten sowie direkt an den Weg anzubinden. Wie auf der Abbildung 33 zu sehen, weist die Bank ebenfalls keine Rückenlehne auf.



**Abbildung 33: Rundweg um den Appelbecker See und Ruhebänke (Foto: Suthe 2014)**

### **Beschilderung**

Ein unterbrechungsfreies, leicht verständliches Leitsystem oder eine einfache Beschilderung helfen dabei auch Kindern, Angebote besser aufzufinden oder zu verstehen. Der Einsatz von Bildern und Erläuterungen hilft im Restaurant aber auch bei Wegen.

Die Beschilderung ist aktuell schwer lesbar, da Sie nicht kontrastreich gestaltet ist (siehe Abbildung 34). Der Schriftzug auf dem Holzschild verschwindet förmlich, da die gleiche Farbe verwendet wird. Hilfreich ist hier, den Schriftzug in weiß einzufärben. Des Weiteren ist anzuregen, an weiteren Punkten am See den Hinweis zum Rundweg zu installieren.



**Abbildung 34: Beschilderung des Rundweges am Appelbecker See (Foto: Suthe 2014)**

### **Gefahrenbegrenzung**

Handläufe oder Sicherungssysteme sowie kontrastreiche Markierungen für Menschen mit Sehschwierigkeiten und älteren Gästen sollten bei schwierigen Passagen und Gefahrenstellen Verwendung finden.

Falls die vorhandene Rasenkante nicht als taktile und visuelle Wegrandmarkierungen herangezogen werden kann, sind Radabweiser anzubringen. Diese dienen der Sicherung und gleichzeitig der Besucherlenkung für den Rundweg.

## 4.1.2. Restaurant Appelbecker See

### Bushaltestelle

Die Bushaltestelle am Appelbecker See ist bildhaft gekennzeichnet, jedoch liegt die Haltestelle außerhalb des Weges (siehe Abbildung 35). Empfehlenswert ist, den Weg an die Haltestelle zu führen und Sitzgelegenheiten zu installieren.



**Abbildung 35: Bushaltestelle am Appelbecker See (Foto: Frank 2014)**

### Behinderten WC separat

Aktuell ist eine WC-Kabine in der Damentoilette mit größeren Bewegungsflächen und mit Haltegriffen an den Seiten ausgestattet. Zukünftig ist zu überprüfen, ob ein separates, barrierefreies WC gebaut werden kann. Weiterhin ist zu überlegen, eine WC Anlage im Außenbereich aufzustellen (siehe Kapitel 4.2).

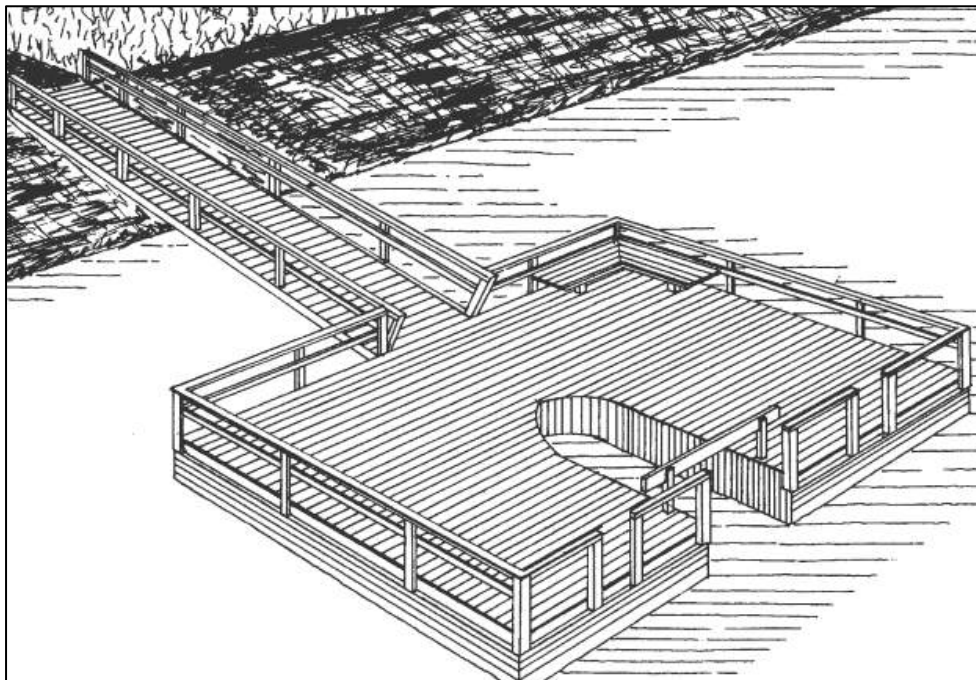
## **Tische**

Nicht alle Tische im Innenbereich sind in einer Höhe von 67 cm in seiner Tiefe 30 cm unterfahrbar. Anzuregen ist hier, neue Tische anzuschaffen, bei denen eine Unterfahrbarkeit gewährleistet ist.

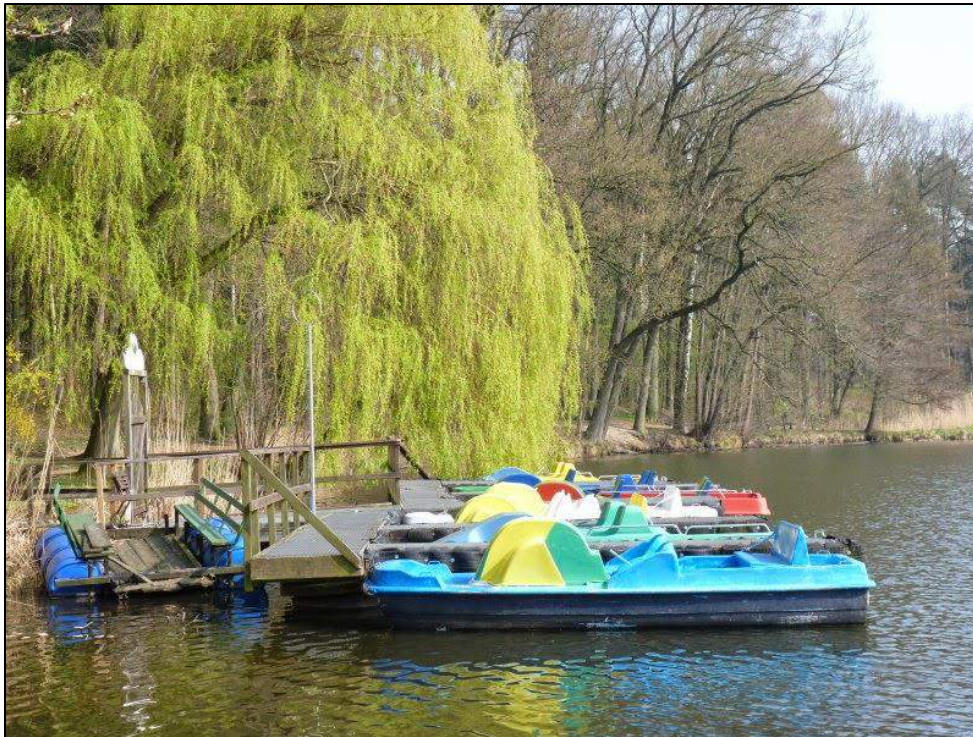
## **4.2. Neue Maßnahmen am Appelbecker See**

### **Erholungsmöglichkeiten / barrierefreier Steg**

Um bequem an oder in das Wasser oder in ein Treetboot zu gelangen, können feste Bootstege oder Schwimmbrücken (siehe Abbildung 36) angelegt werden (v.a. bei wechselnden Wasserständen). Da bereits ein Steg mit Tretbooten vorhanden ist (siehe Abbildung 37) und der Wasserstand des Sees nicht stark variiert, ist zu überprüfen, ob eine neue, barrierefreie Steganlage am Ufer geplant werden kann. Mit dem Ausbau hängt auch wieder die Optimierung des Behinderten-PKW-Stellplatzes sowie des Behinderten-WCs zusammen.



**Abbildung 36: Schwimmbrücke**  
(Quelle: Verwaltungsbezirk Nordland, Norwegen  
2002)

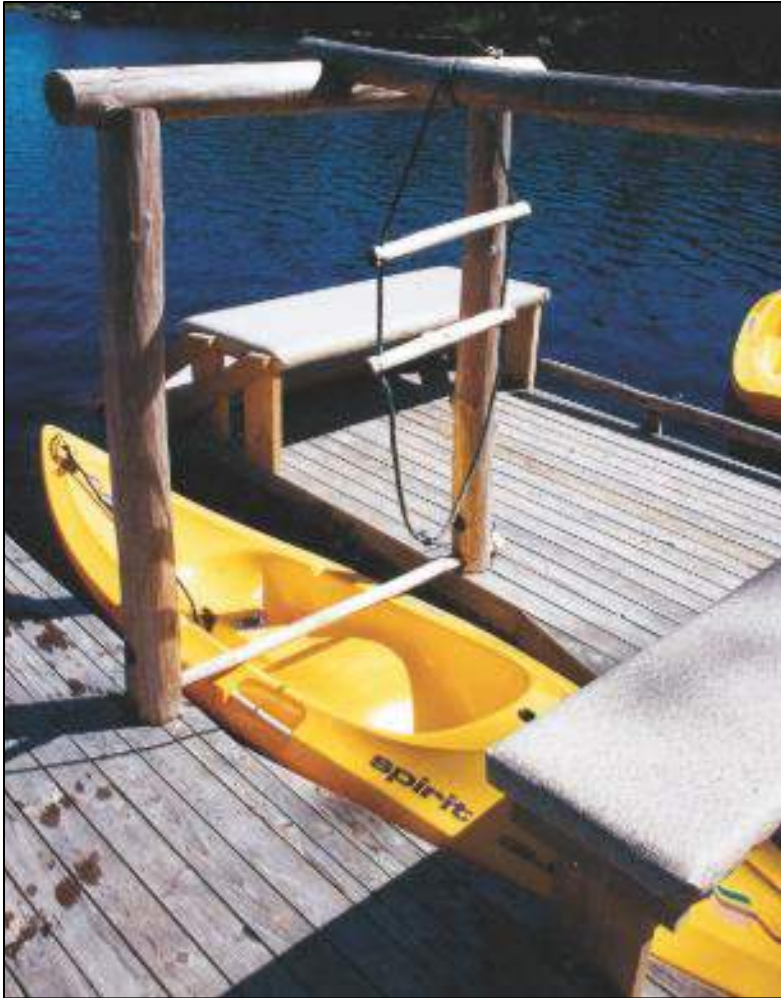


**Abbildung 37: Tretbootsteg in Appelbeck am See (Quelle: Hamburgissimo 2014)**

Aktuell ist ein kleiner Steg vorhanden, welcher den Gästen einen Zugang zum See und den Tretbooten ermöglicht. Damit Menschen mit Behinderung dieses Angebot auch nutzen können ist zu empfehlen, den Steg zu erneuern (Bodenbelag, Absicherung) und einen barrierefreien Einstieg in die Tretboote zu schaffen.

Die Abbildung 38 zeigt einen alternativen-barrierefreien Einstieg in ein Kanu. Mit einer einfachen Balkenkonstruktion wird der Kanueinstieg gelöst. Beim Umsetzen aus dem Rollstuhl hilft eine Sitzbank, Höhe etwa 45-48 cm. Der Stabilisierungsstab über dem Boot wird vor dem Start herausgezogen. Auch hier bietet sich der Einsatz von Bohlenstegen (Holz) an. Die derzeit vorhandenen Gitter erschweren eine leichte Begeh- und Befahrbarkeit. Des Weiteren ist zu überlegen, zusätzlich Radabweiser anzubringen, um eine Absturzsicherung zu schaffen.

Bänke können im Allgemeinen dabei auch als Absturzsicherung angebracht bzw. umfunktioniert werden. Die Abbildung 39 zeigt einen barrierefreien Steg in der Lüneburger Heide in Amelinghausen, welcher mit einer solchen Bank und weiteren Absturzsicherungen ausgestattet ist.



**Abbildung 38: barrierefreier Einstieg in ein Kanu**  
(Quelle: Lebenshilfe Wiitmund e.V. u. Regionales Umweltzentrum Schortens e.V. 2002)



**Abbildung 39: Barrierefreier Steg am Lopausee** (Quelle: Suthe 2012)

### Behinderten-WC

Aktuell befindet sich nur ein barrierefreies WC am Restaurant in der Damen-Kabine. Falls eine Optimierung hier nicht realisierbar ist, können auch im Außenbereich WC-Anlagen installiert werden. Jedoch ist die Realisierung im Innenbereich vorzuziehen (Leitung, Platz vorhanden).

Für Wege im Außenbereich können weitere mobile Toiletten aufgestellt werden, die auch von Menschen im Rollstuhl genutzt werden können (Abbildung 40).

Zusätzlich existiert ein europaweites Schließsystem für behindertengerechte Anlagen. Vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist das System verbreitet, bei dem nur Menschen mit Behinderung einen Zugang zu den Toilettenanlagen haben. Zum Erwerb des sogenannten Euroschlüssels sind alle Personen mit Besitz eines Schwerbehindertenausweises berechtigt. Somit ist der Zugang nur für einen eingeschränkten Personenkreis möglich, was die Sauberkeit gewährleistet. Weitere Informationen zum Euroschließsystem erhalten Sie vom CBF Darmstadt e.V. (siehe Anhang).



**Abbildung 40: Mögliche WC-Anlage (Quelle: NatKo 2011)**

Falls die Installation des Behinderten-PKW-Stellplatzes und eines barrierefreien WCs realisierbar ist, sind mit dem Tretbootverleih, dem Kiosk, dem Restaurant,

dem Wildgehege und dem Spielplatz mehrere Elemente der Servicekette konzentriert auf einem Punkt zu finden.

Diese Elemente heben aber insbesondere das Angebot an Naherholung hervor, da durch einen neuen Weg um den See und das Erlebnis Wasser die Natur noch näher erfahren werden kann.

### **Spielplatz**

Neben den bereits aufgezählten Angeboten, die direkt am See liegen (Rundweg, Steg, Kiosk, Parkplatz), befindet sich hinter dem Restaurant ein Wildgehege und ein Spielplatz. Aktuell ist hier nur ein Spielgerät aufgestellt. Des Weiteren sind zwei Sandberge aufgeschüttet (siehe Abbildung 41). Um Familien mit Kindern und Menschen mit Behinderungen mehr Angebote zu ermöglichen, ist anzuregen, den Spielplatz mit weiteren Spielelementen auszustatten, die über das Zwei-Sinne-Prinzip erlebbar sind oder einen Zugang für Rollstuhlfahrer gewährleisten (Anbieter siehe Anhang). Durch die Anbindung des Appelbecker Sees an den Regionalpark Shuttle sind viele Radfahrer und auch Familien mit Kindern vor Ort. Die unterschiedlichen Erhebungen und Gespräche mit dem Betreiber vor Ort haben gezeigt, dass die Bereitschaft zur Umsetzung solcher Vorhaben gegeben ist. Der Spielplatz befindet sich im Umbauprozess. Bisher wurde aufgrund fehlender Ideen und Finanzen aber noch nichts umgesetzt.



**Abbildung 41: Spielplatz am Appelbecker See (Foto: Suthe 2014)**

Die Tabelle 5 fasst die formulierten Maßnahmen nochmals zusammen und stellt sie mit eventuell-anfallenden Kosten gegenüber.

**Tabelle 5: Kostenschätzung Appelbeck am See (Quelle: NatKo 2014)**

<b>Maßnahmen</b>	<b>Kostenschätzung*</b>
barrierefreier Steg für Tretbootverleih	20.000 €
Behinderten-PKW-Stellplatz ausweisen (2 x)	1.000 €
<b>Summe</b>	<b>21.000 €</b>
Bänke mit Armlehne (2)	1.500 €
Tische mit Bänken (2)	2.000 €
Verbesserung des Rundweges	4.000 €
Absturzsicherungen	500 €
Informationstafeln, neue Beschilderung	500 €
Spielgeräte	5.000 €
Installation barrierefreies WC (im vorhanden WC, nicht Abb. 40)	8.000
<b>Summe Gesamt (inkl. optional)</b>	<b>42.500,00 €</b>

\*ohne Planungskosten und ohne fachliche Begleitung durch die NatKo

## **5. Allgemeine Verbesserungsangebote innerhalb der Projektregion**

Innerhalb dieses Kapitels wird gesondert auf die erhobenen Naherholungsangebote eingegangen. Hierzu werden allgemeine Verbesserungsvorschläge formuliert, damit zukünftig das barrierefreie Naturerleben eine noch wichtigere Rolle spielen kann.

Die hier allgemein gehaltenen Vorschläge sollen auf besondere Aspekte zur Barrierefreiheit aufmerksam machen, welche meistens fehlen und gleichzeitig leicht zu beheben sind.

Insofern stellen die nun folgenden Punkte allgemeine Empfehlungen dar, welche bei zukünftigen Bauvorhaben oder Projekten Berücksichtigung finden sollten.

### **5.1. Ausbau von vorhandenen Wegenetzen / Wanderwegen**

Um alle Elemente der touristischen Servicekette abzudecken und anzubieten, ist der Ausbau der Infrastruktur oder einer Vernetzung des vorhandenen Angebotes von Nöten. Besonders die zahlreichen Wander- und Radwege bieten hier ein großes Potential. Die Verbesserung von Unebenheiten wird das Angebot hinsichtlich der Barrierefreiheit optimieren und vor allem dafür sorgen, dass die Natur an vielen Stellen erlebbarer für Alle ist.

### **5.2. Wegebeschaffenheit und Wegeverlauf**

Um die Natur erleben oder Rad- und Wanderwege nutzen zu können, ist eine zugängliche, begeh- und befahrbare Bodenstruktur teilweise unabdingbar. Grundlegend sollten Wege eine feste Oberfläche haben. Unebene Stellen, Schlaglöcher oder Wurzeln erhöhen die Verletzungsgefahr und erschweren die Nutzbarkeit des Weges. Gerade bei der Schaffung von barrierefreien Wegen ist

daran zu denken, ein festes Material zu verwenden, das keine grobe Körnung aufweist und auch gegen Auswaschungen bei Regen resistent ist. Asphaltdecken, Pflasterungen mit eng anliegenden Fugen oder wassergebundene Decken ohne Kiesauflage sind hier möglich. Bei der Verwendung von Rasengittern, Kopfsteinpflaster oder anderem Material kann eine Befahrbarkeit des Weges nicht gewährleistet werden und schränkt Gäste mit Mobilitätseinschränkungen in ihrer Bewegungsfreiheit ein.

Anzuregen ist, einzelne Wegerouten zu identifizieren und diese zu kartieren, um Problemstellen zu erkennen und diese auszubessern. Dadurch kann eine gute Wegequalität gewährleistet werden.

Zu konstatieren ist jedoch, dass vor allem die überprüften Wanderwege wie beispielsweise der Archäologische Wanderpfad in der Fischbeker Heide aufgrund von Mängeln in der Bodenbeschaffenheit und dem Oberflächenbelag bisher nicht von allen genutzt werden können.

### 5.3. Parkplatzsituation

Einige Informationseinrichtungen, Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sowie touristische Einrichtungen innerhalb der Projektregion verfügen über einen allgemeinen PKW-Stellplatz. Bei den meisten fehlt in der Regel ein ausgewiesener Behinderten-PKW-Stellplatz. Einzige Ausnahme ist die Parksituation bei Böttchers Gasthaus (Abbildung 42).



Abbildung 42: Behinderten-PKW-Stellplatz Böttchers Gasthaus (Foto: Düren 2014)

Dort steht ein kostenfreier PKW- Stellplatz zur Verfügung. Des Weiteren gibt es zwei Behinderten- PKW- Stellplätze, die jeweils eine Breite von 350 cm mit einer Tiefe von 500 cm aufweisen. Die Parkflächen sind circa 60 m vom Haupteingang entfernt.

Bei fast allen erhobenen Einrichtungen sowie Naherholungsangeboten fehlt in der Regel ein ausgewiesener und markierter Behinderten-PKW-Stellplatz. Die allgemeinen Parkflächen sind ebenfalls nicht markiert und nur schwer auffindbar.

Nach DIN 18025 sollten 3 % der PKW-Stellplätze bzw. mindestens ein Stellplatz für Menschen mit Behinderung vorgesehen werden.

Der Stellplatz sollte sich in unmittelbarer Nähe zum Eingang befinden und möglichst ohne Gefälle sein. Der Stellplatz ist mit einem Rollstuhlsymbol auszuweisen. Das Schild darf beim Einparken sowie Ein- und Aussteigen nicht behindern. Die Parkplätze sind deutlich zu kennzeichnen (siehe Abbildung 43).



**Abbildung 43: Beschilderung und Markierung Behinderten- PKW-Stellplatz  
(Foto: NatKo 2013)**

Mindestens ein Stellplatz sollte so angelegt sein, dass dort auch die Möglichkeit gegeben ist, einen Kleinbus mit Heckeinstieg abzustellen.

## **5.4. Beschilderung**

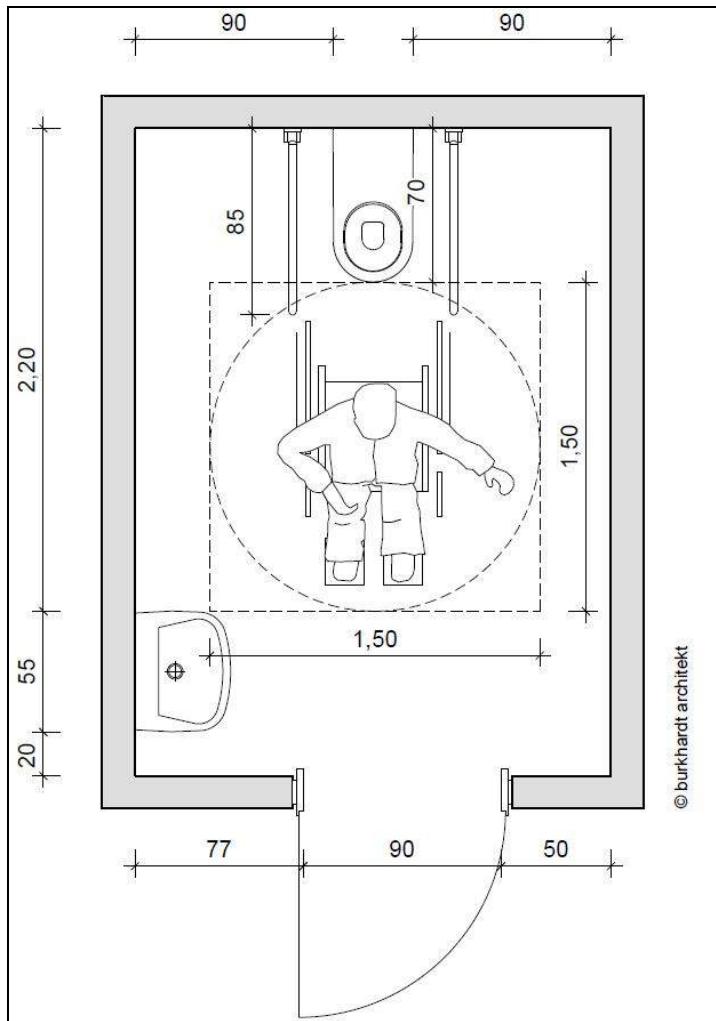
Gerade bei barrierefreien Wanderwegen bedarf es einer verständlichen, kontrastreichen Beschilderung, die den Gast ohne Verständnisprobleme leitet. Um dies zu gewährleisten, sind die Signale zu überarbeiten oder ein neues Logo / Leitsystem zu entwerfen, das sich deutlich von den bisher verwendeten unterscheidet. Gerade der Regionalpark kann an vielen Stellen erkundet werden, weshalb darauf geachtet werden sollte, dass eine Vernetzung zwischen den Radwegen, Wanderwegen und thematischen Routen sowie anderen Einrichtungen geschaffen wird.

Da oftmals detailliertes Kartenmaterial fehlt oder nicht gelesen werden kann, sind kontrastreiche Beschilderungen zur Nachverfolgung der Tour besonders wichtig.

Ansonsten sollte auf die Internetseiten verlinkt werden, welche die Angebote im Regionalpark bewerben und ggf. erklären. Das Ziel sollte sein, einen gemeinsamen „Werbeauftritt“ zu verfolgen.

## **5.5. Installation von Behinderten- WCs**

Um die Barrierefreiheit im touristischen Angebot zu platzieren, bedarf es der Ausstattung von barrierefreien WCs. Neben einer ausreichenden Anzahl an gastronomischen oder kulturellen Einrichtungen spielt bei Menschen mit Behinderung, wie bei allen Menschen, bei der Planung einer Reise das Vorhandensein ausreichender Toilettenmöglichkeiten eine relevante Rolle (siehe Abbildung 44).



**Abbildung 44: Grundriss eines barrierefreien WCs**  
(Quelle: Burkhardt Architekt)

Vielmehr soll an dieser Stelle aufgezeigt werden, welche – teilweise kleinen – Aspekte und baulichen Verbesserungsmaßnahmen die Barrierefreiheit optimieren können. Von Relevanz ist bei der Gestaltung einer WC-Anlage jedoch eine ausreichende Bewegungsfreiheit im Raum, sodass ein Umsetzen problemlos stattfinden kann. Eine Toilette, die Aspekte der Barrierefreiheit enthält, ermöglicht mehr Menschen einen Zugang und einfachere Nutzung der Anlage (siehe Abbildung 44).

Weitere Elemente, die zur barrierefreien Gestaltung einer Toilette nach DIN-Norm beitragen:

- Stützklappgriff ist vorhanden, klappbar und seitlich schwenkbar,
- Spülungsauslösung ohne Veränderung der Sitzposition
- Abfallbehälter geruchsverschlossen,

- Waschbecken unterfahrbar, Beinfreiheit 67 cm Höhe bis 30 cm hinter Vorderkante,
- Handtuchpapierspender oder Heißlufttrockner sind vorhanden,
- Querstange zum Zuziehen der Tür,
- Seifenspender, Einhandbedienung,
- Spiegel im Sitzen und Stehen einsehbar,
- Einhebelmischer mit langem Hebel,
- WC Tiefe 70 cm, Höhe inklusive. Sitz: 46 - 48 cm
- lichte Breite der Tür beträgt 90 cm,
- Notrufauslösung durch Zugschalter bis 20 cm über Boden hängend.

Alternative Lösungen für die Errichtung von barrierefreien WC-Anlagen (siehe Abbildung 45) sind bspw. die Walltoiletten in Düsseldorf.



**Abbildung 45: WC Anlage der Fima Herinbau  
(Foto: Heringbau 2014)**

Für Feste und Veranstaltungen können auch barrierefreie mobile WC-Anlagen ausgeliehen und gemietet werden. Hier stellt z.B. die Firma Toi Toi solche Anlagen zur Verfügung (Abbildung 46).

Dennoch zeigen diese Beispiele dass ohne großen Aufwand und ohne starke Beeinträchtigung der Natur, WC-Anlagen geschaffen werden können.



**Abbildung 46: Barrierefreies WC von Toi-Toi**  
(Quelle: Toi-Toi)

### Wickeltisch

Sollte Ihr WC-Raum zusätzlich mit einem Wickeltisch ausgestattet werden, empfiehlt sich die Installation eines klappbaren Tisches, um die Bewegungsfläche nicht einzuschränken und den vorhandenen Platz optimal nutzen zu können (siehe Abbildung 47 u. Abbildung 48). Zu bestellen beispielsweise bei IKEA oder bei Skötbordspecialist AB. Grandberg Deutschland GmbH. Adressen sind im Anhang zu finden.



**Abbildung 47: Wickeltisch**  
(Foto: Suthe 2013)



**Abbildung 48: Wickeltisch**  
(Foto: Suthe 2013)

## 5.6. ÖPNV

Einige erhobenen Einrichtungen, Wanderwege sowie touristische Angebote (z.B. Freilichtmuseum am Kiekeberg, Wildpark Schwarze Berge) sind an dem öffentlichen Nahverkehr angebunden. Nichts desto trotz sind die Ankunft- bzw. Abfahrzeiten nicht sehr regelmäßig, sodass sich die Anreise zu den touristischen Attraktionen mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb der Region als schwierig erweist. Die meisten Bushaltestellen bestehen ausschließlich aus einem Schild, ausgestattet mit den Haltestelleninformationen der Abfahrtszeiten. Diese sind teilweise aufgrund der kleinen Schrift schlecht leserlich.

Bei den Bussen sollte es sich um Niederflurbusse handeln, sodass das Ein- und Aussteigen für alle gewährleistet ist.

Die Haltestelle sollte überdacht sein und Sitzmöglichkeiten haben. Ein abgesenkter Bordstein sowie eine gute Bodenbeschaffenheit sorgen für Zugänglichkeit und gewährleisten einen guten Ein- und Ausstieg in den Bus.

## 5.7. Taxiunternehmen

Neben ÖPNV sind auch Taxiunternehmen für die touristische Attraktivität in einer Region von Relevanz. Im Regionalpark Rosengarten primär gen Hamburg gibt es auch Taxiunternehmen, die Fahrten für Rollstuhlfahrer anbieten. Auf diese besondere Serviceleistung sollte über möglichst viele Kommunikationskanäle hingewiesen werden, damit Menschen mit Behinderung auch Informationen über diesen Service erfahren bzw. diesen in Anspruch nehmen können.

Folgende Taxiunternehmen in der Projektregion bieten zum Beispiel diesen Service an:

- Minicar; Tel: 040- 709 70 333; Homepage: <http://mini-car-taxi.de>
- Fliegende Rollis; Tel: 040- 716 1376; Homepage: <http://www.fliegenderollis.com>
- Großraumtaxi Sven Wefels; Tel: 040- 8000 7000; Homepage: <http://www.grossraumtaxi-wefels.de>

Zu überlegen ist, dass einige Einrichtungen – vor allem nahe des Kiekebergs (Teilraum) – mit diesen Anbietern kooperieren und über das Angebot auf den verschiedenen Homepages informieren.

### 5.8. Kontrastreiche Treppenstufen

Bei der kontrastreichen Gestaltung der Treppen ist neben der Stufenmarkierung ebenfalls zu beachten, dass sich auch die Handläufe von der Wand bzw. Treppe farblich abheben. Türrahmen sollten ebenso kontrastreich gestaltet werden wie der Fliesenspiegel oder die Haltegriffe in den Toilettenräumen. Für die Markierung der Treppenstufen kann zum Beispiel kostengünstiges selbstklebendes Band verwendet werden. Dieses ist in der Regel für den Innen- und Außenbereich zu verwenden und reinigungs- bzw. wasserbeständig und in diversen Ausführungen bei verschiedenen Firmen erhältlich (siehe Abbildung 49).



**Abbildung 49: Praxisbeispiel für kontrastreiche Treppenstufen (Foto: NatKo 2012)**

## **6. Allgemeine überregionale Empfehlungen**

Der Fokus liegt darauf, allgemeinere Empfehlungen zu geben, sowie weitere Projektentwicklungen in den Vordergrund zu stellen.

Innerhalb der Handlungsempfehlungen und der folgenden Marketingstrategien wird stets die Brücke zu den Erfolgsfaktoren des barrierefreien Tourismus geschlagen. Als allgemeine, größere Handlungsempfehlungen sind folgende Punkte zu benennen:

### **6.1. Layout der Steckbriefe**

Damit die Steckbriefe der einzelnen touristischen Angebote verwendet werden können und für jeden nutzbar sind, gilt es, diese neben einer barrierefreien Gestaltung (z.B. Alternativtext für die Abbildungen), in ein einheitliches Layout zu bringen. Anzuregen ist dabei, die Farben und bekannten Muster des Regionalparks Rosengarten zu verwenden.

Die Steckbriefe bündeln alle wichtigen Informationen der erhobenen Einrichtungen und präsentieren somit die Hinweise zur Barrierefreiheit im Regionalpark. Von Relevanz ist ebenfalls die Positionierung der Steckbriefe. Die Verlinkung auf der Internetseite oder weiteren Medien ist sichtbar zu platzieren, damit die Zielgruppe Zugang zu den Informationen erhält. Demnach sollten die Steckbriefe auch auf den Internetseiten der jeweiligen Einrichtungen abrufbar sein.

### **6.2. Marketing**

Nachdem Handlungsempfehlungen umgesetzt wurden und ein barrierefreies Angebot für einige Zielgruppen besteht, sollten diese vermarktet werden. Barrierefreiheit stellt nicht nur im Tourismus ein zusätzliches Qualitätsmerkmal dar. Der Regionalpark Rosengarten kann sich mit diesem Alleinstellungsmerkmal deutlich von Wettbewerbern abheben. Dies erfordert jedoch ein ausgearbeitetes

Marketing. Das Ziel des Destinationsmarketings muss es sein, diesen „geographischen“ Raum als ein homogenes Tourismusziel unter einem starken Namen zu vermarkten. Dieser wird damit zur Marke des Tourismusraumes. Der Destinationsname, also die Marke, muss ein überragendes Merkmal für den betreffenden Raum werden, der dementsprechend gepflegt werden muss.

Teil der Vermarktung ist dabei eine Präsenz im Internet und ein Imageflyer, was bereits gegeben ist.

Bei der Entwicklung dieser Medien muss allerdings die Barrierefreiheit zwingend mit einfließen. Für Menschen mit Behinderung sind vor allem Informationen im Vorfeld wichtig, da der Umgang mit unerwarteten Barrieren oftmals nicht spontan und flexibel erfolgen kann. Menschen mit Behinderung müssen in bestimmten Bereichen genauer wissen, was sie erwartet. Dementsprechend sollten möglichst viele Informationen zur Barrierefreiheit der Angebote und dem Umfeld dargelegt werden. Die Hinweise zur Barrierefreiheit können mittels Piktogrammen hilfreich dargestellt werden.

### **6.3. Internetpräsenz**

Die bisherige Internetseite des Regionalparks Rosengarten informiert über das Projekt „Barrierefreie Naherholung im Regionalpark Rosengarten“.

Neben der Aufforderung, als Leistungsträger daran teilnehmen, gibt es keinerlei Kennzeichnung bzw. Hinweise zur Barrierefreiheit.

Empfehlenswert ist, die Barrierefreiheit als ein dauerhaftes Thema auf der Homepage zu platzieren. Dies sollte in Form einer alleinstehenden Kategorie bzw. Reiter gesehen. Über diesen Reiter können sich somit Betroffene Informationen zur Barrierefreiheit einholen und ggf. entscheiden ob ein Besuch möglich ist oder nicht.

Die Auswahl der Barrierefreiheit nach Zielgruppen ist sehr zu begrüßen, da Menschen mit Behinderung, Senioren oder andere Personen direkt nach barrierefreien Angeboten suchen können.

Für potentielle Gäste ist es von großer Bedeutung, dass alle relevanten Informationen im Internet gebündelt aufgefunden werden können. Es empfiehlt

sich, eine eigenständige und separate Internetpräsenz aufzubauen, um Informationen auch barrierefrei darstellen zu können.

Neben der Handlungsempfehlung, die bisherige Seite zu optimieren sowie die Ergebnisse intern und extern auf anderen Seiten zu präsentieren, ist demnach anzuregen, eine eigene Seite zu erstellen, die sich dem Thema Natur erleben und Naherholung für Alle widmet.

Das Internet fungiert besonders als Informationsplattform, mit dem ein zielgruppengerechtes Marketing möglich ist, um sich entsprechend auf dem Markt im Wettbewerb mit anderen Regionen zu positionieren.

### **6.4. Messen**

Messen dienen zur Kontaktaufnahme mit Kooperationspartnern und zur Intensivierung von neuen Kundenkontakten. Sie bieten demnach eine gute Plattform, Projekte und Entwicklungen vorzustellen sowie abzusprechen. Des Weiteren können durch den regen Austausch neue Konzepte entwickelt und Ideen gesammelt werden.

Dabei ist es nicht von Relevanz, sich als Aussteller auf Messen zu präsentieren, sondern durch eine allgemeine Präsenz Aufmerksamkeit zu erhalten. Mit Hilfe von Gesprächen, Präsentationen, Moderationen oder Vorträgen kann weiter über das Projekt informiert werden. Diese Informationen können auch über externe Projektpartner weiter getragen werden.

### **6.5. Vernetzung / Kooperation unter den Akteuren vorantreiben**

Neben der internen Vernetzung und Kooperation aller touristischen Akteure ist es wichtig, im Austausch mit anderen relevanten Leistungsträgern zu stehen, die sich bereits intensiv mit dem Thema barrierefreier Tourismus beschäftigen (bspw. Nationalpark Eifel, Lüneburger Heide, Hamburg Tourismus) oder sich hier als Vorreiter etabliert haben. Neben dem persönlichen Kontakt können

Anregungen zur Gestaltung von barrierefreien Internetseiten, Broschüren und weiteren Marketingmaterialien gewonnen werden.

Die Vernetzung und die Partizipation hilft bei der horizontalen und vertikalen Vernetzung und sensibilisiert sowie informiert sämtliche Beteiligte entlang der touristischen Wertschöpfungskette.

Innerhalb der Region sollten Kooperationen geschaffen werden, um sich über mehrere Kanäle zu vernetzen bzw. die Informationen möglichst weit an die Zielgruppe zu streuen. Hier wäre es ggf. wichtig, eine Kooperation mit Hamburg Tourismus GmbH anzustreben. Gerade Hamburg ist ein beliebtes Reiseziel für inländische und ausländische Touristen. Der Regionalpark Rosengarten könnte somit aufgrund seiner touristischen Attraktivität und guten Lage nahe Hamburg von der Kooperation profitieren, indem der Bekanntheitsgrad und im Zuge dessen die Besucherzahlen steigen.

Hinsichtlich der Kooperation ist die Bündelung der Angebote – die nach dem neuen „Reisen für Alle“-System erhoben worden sind – möglich.

### **6.6. Arbeitsgemeinschaft Barrierefreie Reiseziele**

Die Arbeitsgemeinschaft Barrierefreie Reiseziele ist ein Verbund aus Städten und Tourismusregionen, die insbesondere Angebote zum barrierefreien Tourismus sammeln und kontinuierlich weiter entwickeln möchten. Aktuell besteht die Arbeitsgemeinschaft aus acht Regionen. Neben der gemeinsamen Präsentation auf der Internetseite kann je nach Auswahl und Wunsch jede einzelne Region ausgewählt werden. Daraufhin werden dem Nutzer barrierefreie Angebote für bestimmte Zielgruppen dargelegt und Reisetipps sowie Informationen zu Ausflugszielen gegeben. Des Weiteren werden die Besonderheiten der barrierefreien Angebote der Region hervorgehoben. Möglich ist außerdem die Auswahl von Kombinationspaketen.

Die Präsentation der Regionen und Städte erhöht den Bekanntheitsgrad der Angebote und Destinationen. Für den Beitritt in die Arbeitsgemeinschaft existieren Mindestanforderungen, die Regionen dazu veranlassen, sich mehr mit dem Thema barrierefreier Tourismus zu beschäftigen. Die Aufnahmekriterien

sorgen somit dafür, dass der barrierefreie Tourismus in Leitbildern und Marketingplänen verankert ist.

Auf der Internetseite der Arbeitsgemeinschaft ([www.barrierefreie-reiseziele.de](http://www.barrierefreie-reiseziele.de)) sind folgende Mindestanforderungen an die Mitglieder formuliert:

- Stadt mit mindestens 300.000 Übernachtungen/Jahr und Tourismusregion mit mindestens 500.000 Übernachtungen/Jahr
- Barrierefreier Tourismus ist fest im Leitbild bzw. der Entwicklungskonzeption der Stadt bzw. Region verankert.
- Barrierefreier Tourismus ist im Marketingplan der Stadt/Region als ein wichtiges Thema verankert und findet sich auch in den Hauptpublikationen wieder.
- In der Stadt/Region existiert eine Arbeitsgruppe, die regelmäßig zu Fragen des barrierefreien Tourismus berät.
- Die Stadt/Region unterstützt die Arbeit der AG durch eigene Aktivitäten und regelmäßige Teilnahme mindestens eines entscheidungskompetenten Vertreters an den Sitzungen der AG.
- Die Stadt/Region erklärt sich bereit, ihr eigenes Knowhow im barrierefreien Tourismus den Mitgliedern der AG zur Verfügung zu stellen.
- Die Stadt/Region verpflichtet sich, Gemeinschaftsanzeigen der AG in ihren wichtigsten Publikationen zu veröffentlichen und im thematischen Umfeld ihrer Internetpräsentation einen Link auf [www.barrierefreie-reiseziele.de](http://www.barrierefreie-reiseziele.de) zu setzen.
- Die Stadt/Region beteiligt sich mit einem jährlich zu beschließenden Budget am Gemeinschaftsmarketing der AG.

Um den Austausch mit wichtigen Entscheidungsträgern des barrierefreien Tourismus zu intensivieren und die eigene Region als barrierefreies Reiseziel in den Fokus zu rücken, ist über eine Mitgliedschaft des Regionalparks Rosengarten nachzudenken.

Die erhobenen Einrichtungen, die Angebote und Hinweise zur Barrierefreiheit liefern, können somit gebündelt und auch auf der Internetseite präsentiert werden. Dies gewährleistet ebenfalls die Bündelung vieler Aktivitäten und regt den Austausch an. Durch die verpflichtende Erstellung eines Master- und

Entwicklungsplans werden die Fortschritte evaluiert und eine jährliche Bestandsaufnahme durchgeführt.

## **6.7. Schulungen / Informationsveranstaltungen**

Im Rahmen des Projekts wurde bereits ein Workshop zum Thema barrierefreier Tourismus inklusive Sensibilisierung durchgeführt.

Es ist dennoch zu empfehlen, eine weitere Schulung bzw. Informationsveranstaltung durchzuführen, um möglichst viele Leistungsträger innerhalb der Projektregion zum Thema zu sensibilisieren. Des Weiteren hilft die Weitergabe von Informationen im Umgang mit der Zielgruppe, Berührungspunkte werden somit abgebaut. Eine hohe Servicequalität wird von allen Personen geschätzt.

Das Kooperationsprojekt des DSFT (Deutsches Seminar für Tourismus) und der NatKo „Entwicklung und Vermarktung barrierefreier Angebote und Dienstleistungen im Sinne eines Tourismus für Alle in Deutschland“ sieht vor, solche Schulungsveranstaltungen anzubieten. Innerhalb der vier Module besteht ein Modul darin, eine Durchführung von Schulungsmaßnahmen zur Qualifizierung der Leistungsträger entlang der gesamten touristischen Servicekette auf Basis eines passgenauen Konzeptes durchzuführen. Innerhalb dieses Projektes wurde nun eine Online Schulung fertig gestellt. Diese wird allen Partnern des Projektes zur Verfügung gestellt. Für Einrichtungen, die sich nach dem System zertifizieren lassen, ist die Online-Schulung Pflicht zur Kennzeichnung und somit Bestandteil der Auswertung. Externe Partner und Interessierte können für 39 € diese Schulung absolvieren. Zwar ersetzt diese keine persönliche Schulung durch die NatKo-Mitarbeiter, hilft aber generell dabei, das Thema zu verbreiten und bewirkt insofern eine Sensibilisierung, weshalb darüber nachzudenken ist, diese weiteren touristischen Partnern in der Region anzubieten bzw. über das Angebot zu informieren.

## **6.8. Nochmals über das Projekt informieren**

Mit der Entwicklung und dem Aufbau der Internetseite des Regionalpark Rosengarten sowie weiteren potentiellen Marketingschritten ist das Projekt nicht abgeschlossen. Nach Implementierung einer Datenbank oder einer Plattform, welche die Steckbriefe und weitere Erhebungen bündelt, sind Folgeschritte einzuleiten. Es ist Sorge dafür zu tragen, dass weitere Daten gewonnen werden.

Des Weiteren sollten Touristinformationen in der Projektregion und Hamburg bzw. Bremen verstärkt auf barrierefreie Angebote hinweisen. Der Fokus liegt dabei auf dem Teilraum rund um den Kiekeberg aufgrund der Nähe verschiedenster touristischer (barrierefreier) Einrichtungen entlang der touristischen Servicekette. Auch hier ist es wichtig, dass das Personal über die Angebote informiert ist. Broschüren zum Thema sollten produziert und bei den Touristinformationen sowie regionalen Landesmarketingorganisationen ausgelegt werden.

Es kann ein weiterer Fragebogen konzipiert werden, der Hinweise und Informationen zur Barrierefreiheit sammelt. Dieser ist in den Touristinformationen und zentralen Anlaufstellen auszulegen. Somit können weitere Einrichtungen, die im Nachhinein mit in das Projekt involviert werden wollen, ebenfalls teilnehmen, indem Sie den Bogen ausfüllen. Dabei sind explizite Fragen nach den Bewegungsflächen, dem Zugang und dem Vorhandensein von Behinderten-WC etc. zu stellen. Deutlich zu kennzeichnen ist jedoch, dass diese Angaben – die nach dem offiziellen Ende des Projektes getätigt werden – auf Basis einer Selbstauskunft erfolgen. Es ist sicherlich kein Problem, die Daten für alle zur Verfügung zu stellen, es bedarf aber einer Trennung von diesen Daten und den erhobenen Daten durch die NatKo. Die bisherigen Steckbriefe tragen deshalb das Siegel „Barrierefreiheit geprüft“. Das Angebot an barrierefreien Einrichtungen und Hinweisen zur Barrierefreiheit könnte somit im Regionalpark Rosengarten dauerhaft optimiert und sukzessive vervollständigt werden. Wenn das Interesse und die Bereitschaft zum barrierefreien Tourismus gestreut und verbreitet werden, erhöht dies das Engagement anderer Beteiligter.

Durch die geplante Projektphase 2 ist eine Informationsverbreitung des Projekts umso bedeutsamer. Gerade für die Neuerstellung von Angeboten und den damit verbundenen Bauvorhaben sind wichtige Partner notwendig, um Kompetenzen und Knowhow zu bündeln.

## **7. Was ist zu tun?**

Folgend sollen die nächsten Schritte skizziert aufgelistet werden, die der Regionalpark Rosengarten auf dem Weg zu einem barrierefreien Angebot durchlaufen sollte:

1. Steckbriefe den Leistungsträgern zur Freigabe zusenden
2. Steckbriefe veröffentlichen, damit Menschen mit Behinderung die Informationen zu einzelnen Naherholungsangeboten abrufen können
3. Optimierung der Homepage / Veröffentlichung von Projektergebnissen (Pressemitteilungen verfassen)
4. Nachhaltig Informationen an Zielgruppe und Leistungsträger streuen
5. Kooperationen mit LMOs in die Wege leiten (Bremen, Hamburg, Neidersachsen)
6. Durchführung von Sensibilisierungsworkshops
7. Fragebogen an weitere Einrichtungen versenden (zusammen mit bisherigen Projektergebnissen)
8. Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen zur Optimierung der Barrierefreiheit im Teilraum rund um den Kiekeberg prüfen
9. Weitere Leistungsträger an dem Projekt involvieren
10. Maßnahmen ggf. beantragen, umsetzen

## 8. Urheberrecht

### Herausgeber

Tourismus für Alle Deutschland e.V. (NatKo)

Fleher Str. 317a

40223 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 33 68 001

Fax: 0211 / 33 68 760

Email: [info@natko.de](mailto:info@natko.de)

Internet: [www.natko.de](http://www.natko.de)



### Urheberrecht

Alle Texte, Grafiken und Bilder unterliegen dem Copyright der NatKo und sind eventuell durch Dritte zusätzlich urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung der NatKo in irgendeiner Form reproduziert und unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## 9. Anhang

### Parkplätze und Beschriftungen

Materialien zur Beschriftung und Markierung sowie entsprechende Schilder sind zum Beispiel zu beziehen bei der Firma Seton.  
Schablonen zur Straßenmarkierung, Parkgebotsschilder

Postanschrift:  
BRADY GmbH, SETON Division  
Brady-Straße 1  
63329 Egelsbach  
Deutschland  
Telefon: +49 61 03 / 75 98-0  
Fax: +49 61 03 / 75 98-49  
E-Mail: [info@seton.de](mailto:info@seton.de)  
Internet: [www.seton.de](http://www.seton.de)

### Wickeltische

Skötbordspecialist AB  
Nybo Produkte, Ingrid Heller  
Mühlenkamp 4  
D-49134 Wallenhorst  
Telefon: 0171-7449813  
E-mail: [info@nyboprodukte.de](mailto:info@nyboprodukte.de)

### Öffentliche Toiletten

Hering Bau GmbH & Co. KG  
Neuländer 1  
D-57299 Burbach  
Fon: +49-2736-27-0  
Fax: +49-2736-27-109

### Mobile Toiletten für Veranstaltungen etc.

TOI TOI & DIXI Sanitärsysteme GmbH  
Carl-Zeiss-Straße 23  
42579 Heiligenhaus  
Tel.: 02056 - 981 00  
Fax: 02056 - 981 020  
E-Mail: [vertrieb.heiligenhaus@dixi-wc.de](mailto:vertrieb.heiligenhaus@dixi-wc.de)  
Internet: [www.toitoidixi.de](http://www.toitoidixi.de)

## **Aufzüge**

HIRO LIFT  
Hillenkötter + Ronsieck GmbH  
Meller Straße 6  
33613 Bielefeld  
Tel.: +49 (521) 96 55 20  
Fax: +49 (521) 96 55 240

## **Rampen**

ALTEC GmbH  
Rudolf-Diesel-Straße 7  
D-78224 Singen  
E-Mail: [info@altec-singen.de](mailto:info@altec-singen.de)  
Telefon: +49 (0) 77 31 / 87 11 -0  
Fax: +49 (0) 77 31 / 87 11 -11  
Internet: [www.altec-singen.de](http://www.altec-singen.de)

Lehmann Hebelifte  
Schützenplatz 5a  
28790 Schwanewede  
Telefon: 0421 / 24 10 50  
Telefax: 0421 / 24 10 515  
[www.rollstuhlrampen.de](http://www.rollstuhlrampen.de)

STOLLE Sanitätshaus Centrum für technische Orthopädie Herbert D. Stolle GmbH  
& Co. KG  
Friedrich-Ebert-Damm 309  
22159 Hamburg  
Deutschland  
Telefonnummer: +494064596189  
Faxnummer: +494064596255  
E-Mail-Adresse: [info@stolle24.de](mailto:info@stolle24.de)  
[www.stolle24.de](http://www.stolle24.de)

## **Gestaltung von Treppen**

Informationen und Hilfsmittel zur barrierefreien Gestaltung erhalten Sie ebenfalls bei der Firma Seton.

Postanschrift:  
BRADY GmbH, SETON Division  
Brady-Straße 1  
63329 Egelsbach  
Deutschland  
Telefon: +49 61 03 / 75 98-0  
Fax: +49 61 03 / 75 98-49  
E-Mail: [info@seton.de](mailto:info@seton.de)  
Internet: [www.seton.de](http://www.seton.de)

## **Informationen und Hilfsmittel für Blindenleitsystem**

I.L.I.S.

Verein zur Förderung der Blindenbildung gegr. 1876 e. V.

Bleekstraße 26 , D- 30559 Hannover

Tel.: 0511 - 95465-51

Fax: 0511 - 95465-8310

Internet: [www.ilis-leitsysteme.de](http://www.ilis-leitsysteme.de)

E-Mail: [info@ilis-leitsysteme.de](mailto:info@ilis-leitsysteme.de)

## **Induktive Höranlagen**

Laauser & Vohl GmbH

Scharnhäuser Straße 65, D-73760 Ostfildern

Telefon: 0711 / 4 48 18 - 0, Telefax: 0711 / 4 48 18 - 30

Internet: [www.laauser.com](http://www.laauser.com)

E-Mail: [sales@laauser.com](mailto:sales@laauser.com)

## **Produktinformationen:**

Weitere Informationen finden Sie unter:

[http://www.reha-com-tech.de/product\\_info.php?info=p53\\_Vivid-Soundshuttle---Mobile-Ringschleife.html](http://www.reha-com-tech.de/product_info.php?info=p53_Vivid-Soundshuttle---Mobile-Ringschleife.html)

Reha-Technik & Kommunikationstechnik für Hörgeschädigte

Bahnhofstr. 30-32

D-54292 Trier

Fon: + 49 (0) 651-99 45 680

Fax: + 49 (0) 651-99 45 681

E-mail: [info@reha-com-tech.de](mailto:info@reha-com-tech.de)

## **Weitere allgemeine Informationen :**

Deutscher Schwerhörigenbund e.V. (DSB)

Sophie-Charlotten- Str. 23 A, 14059 Berlin

Telefon: 030 - 47 54 11 14

Telefax: 030 - 47 54 11 16

Internet: [www.schwerhoerigen-netz.de](http://www.schwerhoerigen-netz.de)

E-Mail: [dsb@schwerhoerigen-netz.de](mailto:dsb@schwerhoerigen-netz.de)

## **Spielplatz**

Spielplatzgeräte Maier GmbH

Einsteinstr. 4

83301 Trauntreut

Tel. 0866978610

## **Beschriftung von Ausstellungsstücken, Exponaten und Broschüren**

Deutsche Blindenstudienanstalt e.V.  
Bildungs- und Hilfsmittelzentrum für Blinde und Sehbehinderte (Blista)  
Am Schlag 8, 35037 Marburg  
Telefon: 0 64 21 - 60 60  
Telefax: 0 64 21 - 60 62 29  
Internet: [www.blista.de](http://www.blista.de)  
E-Mail: [info@blista.de](mailto:info@blista.de)

## **Allgemeine Fragen**

Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V.  
Kölnische Straße 99, D - 34119 Kassel  
Telefon: (05 61) 7 28 85 - 55  
Telefax: (05 61) 7 28 85 - 58  
[info@menschzuerst.de](mailto:info@menschzuerst.de), [www.people1.de](http://www.people1.de)  
Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. -  
Bundesgeschäftsstelle  
Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg  
Telefon: 064 21 - 4 91-0, Telefax: 064 21 - 4 91-1 67  
[bundesvereinigung@lebenshilfe.de](mailto:bundesvereinigung@lebenshilfe.de), [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de)

Lebenshilfe Bremen e.V. Büro Leichte Sprache  
Waller Heerstraße 59  
28217 Bremen  
Telefon: 0421 – 387 77 0, Telefax: 0421 – 387 77 99  
[info@lebenshilfe-bremen.de](mailto:info@lebenshilfe-bremen.de); [www.lebenshilfe-bremen.de](http://www.lebenshilfe-bremen.de)

Euroschließsystem – Euro-WC-Schlüssel  
CBF-Darmstadt e.V.  
Pallaswiesenstraße 123a  
64293Darmstadt  
Telefon: 06151 - 812210  
Fax: 06151 - 812281  
Internet: <http://www.cbf-da.de>